

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 2 (Waldenburger



Wochenblatt) Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichborn & Co., Communalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 12.00, monatlich 4.20 Mk. frei Haus Preis der einseitigen Zeitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 60 Pfg., von auswärts 75 Pfg., Reklameteil 2.00 Mk.

Die polnischen Truppen an der deutschen Grenze.

Bekennnis zur Demokratie.

Von Gertrud Bäumer.

In einer kleinen, von starkem Geiste getragenen Schrift, „Die Frau in der deutschen Demokratie“, legt Dr. Gertrud Bäumer, die Führerin der deutschen Frauenbewegung, die Gründe dar, die sie in Zeiten schwerster Not unseres Vaterlandes zum Anschluß an den demokratischen Gedanken führten. Sie sagt darin:

„Ich bekenne mich zur Demokratie als zu dem aufbauenden Gedanken, der allein imstande ist, die leidenschaftlichen Kräfte zu gestaltender Arbeit zu bändigen und in das Chaos Einheit und Klarheit zu tragen.

Nach einem Auseinanderprall von alter und neuer Macht, wie wir ihn durchmachen, kann der Wiederaufbau, der innere Friede über den feindlichen Brüdern nur aufgerichtet werden auf der Grundlage des größten Gedankens der Gemeinlichkeit der Interessen. Jede Interessenspolitik, wie sie unter den alten Verhältnissen das kämpfende Hin und Her der Stände, Schichten und Gruppen beherrschte, bringt uns heute nur tiefer in Wirrwahl und Verwirrung. Der Baumeister, der den ganzen Bau mit Fundamenten, Mauern und Dach neu errichten soll, muß von dem Zweck des Ganzen ausgehen, nicht von der Bestimmung der Teile. Wir müssen eine Politik haben, die fähig ist, über Masseninteressen hinaus zu wachsen zur Anschauung des Gesamtlebens und zu dem aufbauenden Willen, der den Organismus des Staates unter richtiger Einstellung der Bedeutung aller Schichten schaffen will. Das ist eine große Forderung, und sie wird von keiner Stelle aus vorausichtlich ganz rein erfüllt werden. Trotzdem bleibt sie als geschichtliches Gebot der Stunde unerschütterlich, und die Parteien werden um so mehr vaterländisches Pflichtbewußtsein und geschichtliche Würde beweisen, je mehr sie imstande sind, den Gedanken der Gesamtheit über den der Schicht hinaufzuheben.

Grundmäßig geschieht das nur in der Partei, die sich am unbedingtsten für den demokratischen Gedanken einsetzt. Denn was heißt Demokratie anders, als die Lösung des Problems, wie bei gleicher selbständiger Mitwirkung aller Volksteile ein Ganzes geschaffen wird, das im organischen Zusammenwirken jedem seine Stelle zugestelt und so aus voller politischer Gerechtigkeit zugleich die soziale und kulturelle Gerechtigkeit herauswachsen läßt?

Die Notwendigkeit der Erziehung der Frauen zur Demokratie weist Gertrud Bäumer mit den Worten nach:

„Diese Staatsauffassung der Demokratie kann einzig den inneren Frieden gewährleisten — denn sie allein enthält das Element des Friedens: der Macht-

gedanke von rechts wie der Klassenkampfgedanke von links nehmen das Element des inneren Kampfes in die Politik auf, rechnen damit als notwendigem Bestandteil und sehen den Frieden nur durch Uebergewicht der einen oder der anderen. So sagt die Rechte ihre Aufgabe rein als Gegenangriff, durch den das in der Revolution verlorene Grabenstück zurückgewonnen werden soll. Nichts ist verhängnisvoller, unfruchtbarer als dies. Und wenn die Frauen diese Politik des Gegenangriffs mitmachen, verleugnen sie, um den Männern ihrer Schicht treu zu sein, sich selbst. Die gleiche Verleugnung liegt bei denen, die den Klassenkampf als ihre politische Pflicht anerkennen. Es ist — trotz aller Versprechungen der Sozialdemokratie — nicht gesagt, daß die proletarische Klassenherrschaft, an deren Ausrichtung die Frau hilft, sie hernach wirklich selbständig neben den Mann stellt.

Das ist eine Frage demokratischer Erziehung. Durch die millionenfache Vernichtung während des Krieges — jeder Tod, jede lebenslange Verkümmernng verknüpft mit Frauenleid — sind die Frauen doppelt empfindlich für die Kostbarkeit des Lebens. Sie, deren Bestimmung es ist, über der Entfaltung der menschlichen Kräfte aus dem Keim des Kindes zu wachen, werden niemals in der Verachtung sein, Güter höher zu schätzen als Menschen. Ihre Politik, sofern sie sich aus ihrer Natur rein entfaltet, weist in die Richtung des Lebens — sie wiederum mit dem demokratischen Prinzip, weist sie an auf eine Staatsauffassung, der die Förderung aller lebendigen Kräfte oberstes Gesetz ist. Nur ein Staatswesen, das von diesem Gesetz beherrscht ist, vermag auch der Mitwirkung der Frauen Heimat und Boden zu bieten, vermag ihr Bestes zu verwerten.

Die Demokratie ist die einzige Staatsform, die sich im letzten Sinne mit der gleichgewichtigen Mitwirkung der Frau verträgt. Die Demokratie ist die einzige Staatsform, die eine Frauenpolitik — den aus der Natur der Frau herauswachsenden politischen Willen — in sich aufnehmen, sich aus ihm zu erbauen vermag. Beide sind aufeinander angewiesen, wachsen durch einander und miteinander, vollenden sich, indem sie einander dienen.

Der Aufmarsch der polnischen Truppen.

Neue Vorstellungen der deutschen Regierung.

Berlin, 11. Februar. Nach den Vorstellungen, die die deutsche Regierung in London, Paris, Rom und Warschau wegen der starken polnischen Truppenansammlungen an der Obergrenze des Reiches erhoben hatten, ist die Tatsache dieser Truppenansammlungen von polnischer und französischer Seite bestritten oder

auf Demobilisationsmaßnahmen zurückgeführt worden. Von zuständiger Stelle wird jetzt mitgeteilt, daß der deutschen Regierung nunmehr eingehende, sorgfältig geprüfte Nachrichten über die Höhe der Truppenstärken im westlichen polnischen Grenzgebiet vorliegen.

Darüber befinden sich zurzeit, nachdem neuerdings noch weitere Abtransporte erfolgt sind, von Truppen der ersten Linie an der deutsch-polnischen Grenze: an der Südgrenze Ostpreußens (im Raume Lomza-Mlawka-Działowa) die 4. Division in Stärke von 14 000 Mann, in Westpreußen (im Raume Graudenz-Thorn-Bromberg) die 16. Division und die sogenannte „sibirische“ Brigade in Stärke von 20 000 Mann, in der ehemaligen Provinz Posen (im Raume Hohensalza-Posen-Bissa-Ostrowo) die 14., 15. und 17. Division sowie zwei Reservebrigaden in Stärke von 54 000 Mann, längs der oberschlesischen Grenze (im Raume Czenstochau-Bielitz-Neu-Sandec-Krautau) die 6., 21. und Podyhalanski-Division in Stärke von rund 42 000 Mann. Dazu kommen in Reservestellungen die 11. Division im Raume von Lodz und die 22. und erste Legionär-Division im Raume von Warschau, ebenfalls in Stärke von 42 000 Mann. Diese Truppen stellen also allein schon eine Gesamtstärke von 172 000 Mann dar. Dazu kommen noch die Truppen der zweiten Linie, die allein an der oberschlesischen Grenze (im Raume Czenstochau-Sosnowice) einschließlich der drei Grenzbrigaden und der irregulären Truppen der P. O. W. eine Stärke von 25 000 Mann aufweisen. Das Gesamtaufgebot der an der deutsch-polnischen Grenze versammelten Truppen beträgt über 212 000 Mann.

An der litauischen Front befinden sich zurzeit nur 70 000 und an der russischen Front nur 126 000 Mann. Daraus folgt, daß mehr als die Hälfte der gesamten Formationen gegenwärtig nicht an der Nordost- und Ostgrenze Polens, sondern an der Grenze des mit Polen im Frieden befindlichen Deutschen Reiches steht.

Die Erklärungen des polnischen Ministers des Auswärtigen, daß die Truppenverlegungen nur dem Ziel der Demobilisation dienen, lassen sich mit den Tatsachen nicht vereinbaren, daß bisher nur die ältesten Jahrgänge und die Studierenden entlassen worden sind. Die übrigen Jahrgänge sind teilweise mit Ausrüstung und Bewaffnung fristlos beurlaubt worden. Neue Einziehungen dieser beurlaubten Mannschaften sind wiederholt gemeldet worden. Die gesetzliche Frontdienstpflicht beträgt zurzeit in Polen nur zwei Jahre; statt dessen werden aber jetzt mindestens fünf Jahrgänge unter Waffen belassen, die genügen, um die Armee auf Kriegsstärke zu erhalten.

Weiter sind einige bisher noch nicht unter Waffen stehende Offiziers-Jahresklassen neu einberufen worden. Eine Auflösung der Truppen der zweiten Linie hat bisher noch nicht stattgefunden. Auch sind nur kriegsunbrauchbare Pferde und Fahrzeuge verkauft, kriegsbrauchbare dagegen für neu eingestellt worden. In einer ganzen Reihe von Fällen ist festgestellt worden, daß Regimenter, welche sich zurzeit in den westlichen Grenzgebieten Polens befinden, auf voller Kriegsstärke belassen worden sind und daß sogar ihre Erfahrungsformationen in voller Stärke weiter bestehen. Endlich befindet sich ein Teil der im deutsch-polnischen Grenzgebiet stehenden Formationen tatsächlich nicht in den Heimatgarnisonen. Daraus ergibt sich, daß von einer Demobilisation des polnischen Heeres bisher nicht die Rede sein kann.

Wählt die verfassungstreue Partei der Mitte! Wählt Deutsch-Demokratisch!

Die deutsche Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, wegen der vorstehend geschilderten Tatsachen erneut bei den eingangs erwähnten Regierungen vorstellig zu werden.

Der englisch-amerikanische Zwischenfall.

Die Aeußerungen Sir Auckland Geddes'.

Kopenhagen, 11. Februar. (WZ.) Die Aeußerungen des britischen Botschafters in den Vereinigten Staaten, Sir Auckland Geddes, haben in Amerika großes Aufsehen erregt. Die Zeitungen veröffentlichen Artikel, die Ueberschriften tragen: England gibt den Vereinigten Staaten eine Warnung oder England will nicht seine Schulden bezahlen. Selbst ein so renommierter Journalist wie Sir Crane hat einen Artikel mit der Ueberschrift: Was würde ein Krieg zwischen Amerika und England bedeuten? geschrieben, worin es u. a. heißt: Wir sagen, daß ein Krieg zwischen Amerika und England unmöglich ist, aber das ist nicht wahr, alles ist möglich.

Der Londoner Korrespondent der „Berliner Tageblätter“ meldet seinem Blatte zu dem Zwischenfall neuere Einzelheiten. Danach hat die Washingtoner Regierung den amerikanischen Botschafter in London beauftragt, eine Untersuchung über die tatsächlichen Aeußerungen des britischen Botschafters anzustellen, insbesondere darüber, ob es richtig sei, daß Geddes gesagt hätte, die beiden Staaten schreiten in einem Bruch zu, der zum Kriege führen könnte. Seit Wilsons Niederlage in Paris hat sich die Verständigung zwischen Washington und London so verschlechtert, daß der englische Gesandte in Amerika, Sir Auckland Geddes, in den letzten zehn Wochen vor seiner Abreise nach England drei öffentliche und sehr deutliche Warnungen drücken ließ, in denen er die Amerikaner beschwor, die Nachkriegsmittel ihres Landes, d. h. die Ausnutzung ihrer im Kriege ungeheuer ausgebauten Industrie, und Handelsflotte, nicht auf dem Wege eines erbitterten Konkurrenzkampfes gegen England zu suchen, der unbedingt mit einer politischen Kollision enden müsse. Die Reden haben großes Aufsehen erregt, aber keine politische Wirkung gehabt.

Amerikanische Rüstungen.

London, 11. Februar. (WZ.) „Daily News“ meldet, daß Sir Auckland Geddes, der britische Botschafter in Washington, heute vom König in Audienz empfangen wird, ohne er auf seinen Washingtoner Posten zurückkehrt. Der Zweck des Besuchs von Geddes in England ist bisher offiziell nicht mitgeteilt worden. Der New Yorker Berichterstatter der „Daily News“ berichtet jedoch, daß die vorhergehende Meinung in den Vereinigten Staaten die sei, daß die Reise des Botschafters nach England mit der Frage der Rüstungen zur See zusammenhänge. Diese Frage beherrsche augenblicklich alle anderen Fragen in Amerika. Wie der Berichterstatter meldet, soll Geddes keineswegs britische Vorschläge in der Frage der Wüstung zur See Harding überbringen, sondern im Gegenteil die Zustimmung der englischen Regierung zu den Vorschlägen erlangt haben, die vertraulich von den Republikanern unterbreitet worden seien. England soll bereit sein, zuzustimmen, daß die amerikanische Flotte der Flotte irgend einer anderen Macht gleichkomme. Damit sei die Grundlage für ein Einvernehmen gegeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Theaterstandal.

Im Nordhäuser Stadttheater kam es unlängst der Uraufführung der „Biblischen Biene“ von Georg Kaiser (der sich nächstens vor dem Münchener Gericht wegen Unterjochung usw. zu verantworten haben wird) zu einem großen Theaterstandal. Das ausverkaufte Haus war von vornherein in aufgeregtester Stimmung und begleitete die sensationellen, durchschnittlich aufgetragenen Bühnenvorgänge mit Zwischenrufen, Unruhe und zum Schluß mit entschieden ablehnenden Rufen, gegen die ein schlichterer Beifall der Gegenpartei sich nicht behaupten konnte. Georg Kaiser zeigt sich in der 1910 in seiner realistischen Zeit entstandenen biblischen Komödie als Verhörer aller Dramenpathen. Er zeigt die heroische Judith vom Sockel der Selbsterhöhung und zeigt sie wie alle anderen Menschen seines Stückes als irdisch-erbärmliches Wesen, das nur seinem irdischen Erbleben, seinen Leidenschaften und Schwächen lebt und fröhnt, und läßt ideale Gesichtspunkte nicht mehr gelten. Bis jetzt ist das Stück verboten gewesen, und das war sicher kein Fehler.

Schwinds Wartburg-Fresken gefährdet.

Uns Eisenach wird berichtet: Die berühmten, in der deutschen Freskenmalerei an erster Stelle stehenden Fresken Moritz von Schwinds auf der Wartburg sind schwer gefährdet. Die Witterungseinflüsse und die hohe Lage der Wartburg haben nicht nur die Farbe der Bilder verwittern lassen, sondern vielfach auch verhängte Risse auf den Gemälden entstehen lassen. Am schwersten gelitten haben die Fresken der Elisabeth-Galerie und des berühmtesten der Bilder, des Sängerkreis auf der Wartburg. Die zahlreichen Maßnahmen, die im Laufe der letzten Jahre gegen die Verwitterung unternommen worden sind — Säuberungen, Doppeldecken, Vorhänge, Uebermalungen durch bekannte Maler — haben den Prozeß nur in geringem Maße aufzuhalten vermocht. Man will jetzt dem Uebel, dessen Hauptursache in den Temperaturschwankungen innerhalb der Räume zu suchen

Amerikanische Vorschläge.

London, 11. Februar. (WZ.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Senator France teilt nunmehr endgültig mit, daß er dem Senat einen Antrag vorlegen wolle, daß Amerika die vier deutschen Kavel zu 5 Milliarden Dollar ankaufen solle, und daß eine Konferenz der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans einberufen werde, um die Frage der Kriegsschulden zu regeln. Auf dieser Konferenz wird Senator France folgende Anträge einbringen: 1. Die deutsche Entschädigungssumme soll mit 15 Milliarden Dollars festgelegt werden. Ihre Zahlung soll in Raten von 1 Milliarde während 28 Jahren erfolgen. Die Zinsen würden demnach 13 Milliarden betragen. 2. Ein Kredit von 5 Milliarden soll gewährt werden, der Deutschland als Entschädigung für die Kolonien in Afrika, für die Kavel und für alle Güter dienen soll, welche den Alliierten übergeben werden müßten. 3. Den Vereinigten Staaten soll gestattet werden, die vier deutschen Kavel für den Betrag von 5 Milliarden anzukaufen, welche zur Deckung der alliierten Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten dienen sollen.

Volales und Kreisnachrichten.

* Die Gebirgs-Blüten, das Unterhaltungs-Beiblatt unserer Zeitung, kann infolge technischer Schwierigkeiten der heutigen Ausgabe nicht beigelegt werden. Die Fortsetzung des laufenden Romans „Die Schwestern“ finden unsere Leser im Feuilleton des ersten Beiblattes.

* Geöffnete Tabakpäckchen. Amlich wird uns mitgeteilt: In den Verkaufsräumen dürfen von jeder Sorte feingehacktem Rauchtabak und Pfeifentabak zwei Päckchen zur Befichtigung des Inhalts durch den Käufer in der Weise geöffnet werden, daß die an den Päckchen angebrachten Steuerzeichen in allen Teilen erkennbar bleiben; im Bedarfsfalle kann das Finanzamt (Hauptamt) das Öffnen weiterer Päckungen für diesen Zweck gestatten. Derartige geöffnete Päckungen dürfen nur mit ihrem ursprünglichen vollen Inhalt an Verbraucher abgegeben werden. Der lose Verkauf des Inhalts oder eines Teils davon ist unzulässig.

* Für das 2. Volkstheater am Montag den 11. Februar, abends 8 Uhr, in der „Gorkauer Halle“ ist folgendes Programm festgesetzt worden: 1. Holländer: Märchen aus „Der Mann mit der grünen Mäse“. 2. Strauß: „Der Rigeunerbaron“, Ouvertüre. 3. Jeller: „Wie mein Wirt“ aus „Der Vogelhändler“. 4. Engel: „Nüssen ist keine Sünde“ aus „Der Vogelhändler“. 5. Fischer: Potpourri aus „Hohheit tangt Walzer“. 6. Suppe: „Dichter und Bauer“, Ouvertüre. 7. Miköler: Melodien a. „Der Bettelstudent“. 8. Fall: Walzer aus „Die Kaiserin“. 9. Lehár: Potpourri aus „Der Graf von Luxemburg“.

* Stadttheater. Für die beiden Sonntag-Vorstellungen sind noch Eintrittskarten im Vorverkauf an der Theaterkasse von 11—12½ Uhr zu haben. Nachm. 3½ Uhr: „Frau Bärbel“, abends 7½ Uhr: „Die geschiedene Frau“. Die Uraufführung des Schauspiel „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann findet am Dienstag statt. Zugleich hat an diesem Tage der Spielleiter und erste Liebhaber Georg Woerner seinen Vortragsabend. Der Lustspiel-Schlager „Willy's Frau“ wird am Mittwoch den 16. Februar nochmals aufgeführt. — Fr. Grete Gast ist wieder gesund und singt Sonntag in beiden Vorstellungen.

* Die Beteiligung von Schülern und Schülerinnen an öffentlichen Sammlungen, die mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse der Kriegszeit im großen Umfang zugelassen worden ist, hat — wie es in einem Schreiben des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch die Hand der Oberpräsidenten an die Provinzial-Schulkollegien und Regierungen heißt — mehrfach zu begründeten Klagen Anlaß gegeben. Wenn z. B. in letzter Zeit zahlreiche Schulkinder auf den Straßen für Geldsammlungen tätig gewesen sind und so tagelang der Schularbeit entzogen worden sind, so muß der Minister die in der Öffentlichkeit daran geübte Kritik als berechtigt anerkennen, zumal die Schulkinder während ihrer Sammelstätigkeit in den Großstädten auch mancherlei sittlichen Gefahren ausgesetzt ist. Es ist daher den Regierungen und Provinzial-Schulkollegien die Anweisung übermitteln, jede Sammelstätigkeit der Schüler und Schülerinnen der unterstellten Lehranstalten außerhalb des Schulgebäudes zu untersagen. Für besondere Fälle behält sich der Minister die Genehmigung vor.

* Gottesberg. Zur Bürgermeisterwahl. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung aufgrund der ihm durch die Stadtverordnetenversammlung erteilten Verfügungsrechte beschlossen, Bürgermeister Hornig aus Breslau zur kommissarischen Verwaltung der Bürgermeisterstelle zu berufen, nachdem Stadtrat Krutmeier erklärt hatte, daß es ihm infolge seiner beruflichen Arbeiten unmöglich ist, die Vertretung zu übernehmen. Bürgermeister Hornig steht im 50. Lebensjahre und war vor dem Bürgermeister in Breslau im besetzten polnischen Gebiet; insgesamt kann Bürgermeister Hornig auf eine 17jährige Tätigkeit als Bürgermeister zurückblicken. Da die Regierung in Breslau, wofür Bürgermeister Hornig zur Zeit tätig ist, seine Abkömmlichkeit erklärt hat, wird er sein Amt hierorts bereits am nächsten Montag antreten. Der kommissarische Bürgermeister hat sich in der letzten Magistratssitzung vorgestellt und sich zur Vertretungsweise Verwaltung der Stelle bereit erklärt. — Ferner hat der Magistrat beschlossen, die Bürgermeisterstelle sofort erneut auszuwählen.

A. Reukendorf. Männer-Turnverein. Im „Deutschen Hofe“ hielt der Turnverein (D. T.) seine von 31 Mitgliedern besuchte Jahreshauptversammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Lehrer Pries, mit Glückwünschen für das neue Jahr eröffnet wurde. Nach Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern erstattete der Schriftführer Erich Kühne den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist von 49 um 25 neue Mitglieder gegen 12 Abmeldungen auf 62 gestiegen. Zugänge zählt der Verein 10. Am Gauwetturnen des Deutschen Turnvereins in Beckelsdorf nahm der Verein mit fünf Mann teil. Aus dem Bericht des Kassensührers sei erwähnt, daß der Verein ein Barvermögen von 1002,79 M. besitzt. Dem Kassierer wurde Dank und Entlastung erteilt. Zu dem bisherigen Vorstand wurde an Stelle des verstorbenen 2. Schriftführers Becke Berghauer Paul Schleben gewählt. Zu Vorthern wurden die Turngenossen Bürgel und Bergelt ernannt. Nach Erörterung über die Turnplatzfrage wurde beschlossen, das 25jährige Bestehen des Vereins im Juni zu feiern. Zur Vorbereitung dieses Festes wurde ein Vorbereitungsaußschuß, bestehend aus den Turnbrüdern Schleben, Ranzach, Alfred Kühne, Hörnig, Bürgel und Weigel, gewählt. Die Beschaffung von neuen Vereinsabzeichen wurde vertagt.

Gästel, der auf den Lehnsstuhl der Mathematik berufen worden war, an erster Stelle zu nennen ist. Sie stand im Mittelalter im Vordergrund des wissenschaftlichen Interesses, bis ihr die Pariser Universität den Rang abließ. Aber auch später noch trübten aus allen Teilen Europas die Studenten nach Padua, und selbst bis nach dem fernem Orient war der Ruf der italienischen Hochschule gedrungen, die den wissenschaftlichen Fortschritt so kräftig die Wege ebnete. Auch heute noch erfreut sich die Universität Padua einer fastlichen Hürerschaft, die im Wintersemester des vorigen Jahres die Zahl von 4000 Studierenden erreichte.

Ein deutscher Opernsänger in Spanien.

Walther Kirchhoff, Berlins bisher unerreichter „Stiegfried“, feiert im Teatro Real zu Madrid als Lohse, Siegmund, Siegfried, Hagen und Tristan rauschende Triumphe und findet in der Presse allgemeine und reichhaltige Anerkennung seiner Gesangsleistung wie seines großen darstellerischen Talentes. Am 23. Januar trat er in einem Hofkonzert nachfolgende, echt deutsche Lieder vor: „An die Maier“ von Schubert, „Der Hübald“ von Schumann und „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ von Moriz. Seine deutsche Partnerin, Frau Dahmen (Wien), sang Beethoven, Brahms, Schubert und Schumann. Auch ein Mitglied der gleichzeitig in Madrid gastierenden französischen Truppe, eine Madame Buzg, war zugegen. Mit dieser Schönen aus dem Lande der alten „Kultur“ und der berühmten „Söhne“ kam es zu einer für den französischen Gesang sehr charakteristischen Szene: Die Dame wüßte sich den deutschen Künstlern nicht vorstellen zu lassen, sie sei gekränkt und mit jämmerlich gehobener Nase in eine Ecke und wartete, bis die Preise zu singen an sie kam. Die Welschen wußten nach 1871 die Welschigen, weil sie besetzt waren, und als angebliche Stager spielen sie wieder die Gerantenen. — Das spanische Königspaar zeichnete die deutschen Künstler erneut sehr aus und Walther Kirchhoff erhielt das Ritterkreuz des selten verliehenen Ordens Isabella der Katholischen.

700 Jahre Universität Padua.

Nachdem Bologna, der Sitz der ältesten Universität Europas, schon im Jahre 1888 das Jubiläum des 800jährigen Bestehens seiner Hochschule feiern können, rüht sich jetzt ihre jüngere Schwester, die Universität Padua, das 700jährige Jubiläum ihrer Gründung zu begehen. Die Universität Padua verbandt ihr Entstehen dem Mitvermögen der beiden Professoren der juristischen Fakultät von Bologna, Spagnolo und Guasconi, die ärgerlich über das Verbot, das den Lehrern der Hochschule von Bologna die Ausübung jeder anderweitigen Betätigung untersagte, nach Padua ausgewandert waren. Die juristische Fakultät, die den Grundstein zu der Universität bildete, hatte schon im Jahre 1498 ihr Heim in dem Palast aufgeschlagen, in dem sich gegenwärtig die Universität befindet, und der im Jahre 1600 durch einen Umbau seine heutige Gestalt erhielt. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde dann der Universität noch ein pharmazeutisches Institut und eine Ingenieurschule angegliedert. Eher als andere Universitäten erhielt die Hochschule von Padua eine allgemeine medizinische Klinik, die im Jahre 1543 eröffnet wurde. Aber schon im Jahre 1493 war hier das erste anatomische Theater Europas gegründet worden, nachdem der Bologner Professor Mondini, der als erster Mediziner gewagt hatte, Leichen zu sezieren, den Bann gebrochen hatte, der dem anatomischen Embium bisher den Weg verlegt hatte. Die Universität Padua blühte rasch empor, bald der großen Zahl berühmter Professoren, die sie an sich zu fesseln wußte, und unter denen Galileo

Waldenburger Zeitung

Nr. 36

Sonnabend den 12. Februar 1921

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 12. Februar 1921.

*** Tagung des Schlesiſchen Provinzialvereins für Jünger Mission.** Der Schlesiſche Provinzialverein für Jünger Mission hält am 14. und 15. Februar seine Wintertagung in Biegau ab. Pastor Präfer (Hirschberg) wird über die neudealistischen und mystischen Strömungen in der gebildeten Jugend sprechen. Die Stellung der Theologischen Berufsarbeiter der Inneren Mission im Rahmen der Kirche behandelt Pastor Lie. Petran. Am zweiten Tage sieht die Landarbeiterfrage und die Evangelisation in den einzelnen Kirchenterritorien zur Verhandlung. Berichterstatter sind Pastor Genschow und Superintendent Richter.

*** Neue Ordensniederlassungen in der Diözese Breslau.** Nach dem eben erschienenen Handbuch der Diözese Breslau für das Jahr 1921 sind im vergangenen Jahre 25 Klöster und klösterliche Genossenschaften in der Diözese Breslau neu entstanden. a) für männliche Orden bzw. Kongregationen in Bania bei Ratibor (Franziskaner), Frankenstein (Ballotiner) und Berlin (Salvatorianer); b) für weibliche Orden bzw. Kongregationen in Breslau (2), Richterdorf bei Gleiwitz, Stuben bei Wohlau (Borromäerinnen), Berlin-Schöneberg, Breslau (Dominikanerinnen), Nieder-Langseifersdorf bei Reichembach (Graue Schwestern), Berlin-Halenje (Missionsschwestern vom heiligen Herzen Jesu), Nordend-Berlin (Josephschwester), Vordendorf im Kreise Neiße (Mägde Mariens), Berlin, Eintrachtshütte, Kößlin, Roschentin, Neukirch-Gut bei Breslau, Buschne bei Oppeln, Schwiewochlowitz, Zinnowitz-Ausbau auf Hiesdom (Schwwestern), Altreichenau bei Bollenhain (Schwwestern), Berlin, Lübars bei Berlin (Salvatorianerinnen) und Berlin (Schwestern von U. L. Fr.). Die Salvatorianerinnen, auch Schwestern vom Göttlichen Heiland genannt, die Schwestern von U. L. Fr., die Ballotiner und die Salvatorianer gehören zu den bisher in der Diözese Breslau unbekanntem Orden bzw. klösterlichen Genossenschaften. Die Schwestern von U. L. Fr. unterhalten in Berlin ein katholisches Studentinnenheim.

*** Waldheilstätten-Konzert.** Laut heutiger Anzeige hat der Vorverkauf begonnen. Als 1. Chor erklingt „Heilige Nacht“ v. Beethoven als nachträgliches Gedächtnis an seinen 150. Geburtstag. Mit dem mächtigen „Wächterruf“ schließen die gemischten Chöre ab. Dann folgen u. a. das netische Lied für Sopran „Kuck, wie alt?“ (Wit) und der reizende Frauenchor „Mägde, gib acht!“ (Bierau). Die Volkslieder-Duette (Du, du liegst mir im Herzen, Schwafelblühe) dürften nicht allein ihres Inhaltes wegen interessieren, sondern auch den Musikkenner hinsichtlich der Stimmentführung und der überaus prächtigen, das Wesen des Liedes treffenden Klavierbegleitung. (Siehe Inserat.)

*** Sinfonie-Konzert.** Zwei Größen auf musikalischen Gebiet beherrschen das Programm zu dem am nächsten Mittwoch den 16. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula der evangel. Schule stattfindenden Sinfonie-Konzert unserer Orgelpelle: Franz Liszt und Ludwig van Beethoven. Im ersten Teile desselben kommen ausschließlich Werke des erstgenannten Meisters, und zwar das „II. Konzert — A-dur“ — für Klavier und Orchester, „Angelus“ für großes Streichorchester und „Tarantella a Venezia o Napoli“ für Klavier zur Ausführung. Das A-dur-Konzert ist hier noch nicht gespielt worden und man wird der Wiederholung dieses Wertes mit umso größerem Interesse entgegensehen, als unsere einheimische Künstlerin Frau S o e r s t e r - W a n d r y den Klavierpart hierbei übernommen hat. Gewiss wird ihr die „Tarantella“ Gelegenheit geben, ihr eminentes Talent aufs neue ins rechte Licht zu rücken. Unserm unsterblichen Beethoven ist der zweite Teil der Vortragsfolge eingeräumt: die ewig schöne, hier ja schon zu wiederholten Malen angeführte, aber immer wieder gern gehörte III. Sinfonie in Es-dur (Eroica) wird Herzen und Sinne der Zuhörer aufs neue in ihren Bann ziehen. Somit bietet auch das diesmalige Sinfonie-Konzert wieder einen hohen edlen Kunstgenuss, den sich die musikalisch Liebenden Kreise unserer Stadt und Umgegend gewiss nicht entgehen lassen werden.

*** Welt-Panorama, Auenstraße 34.** Zu den in den letzten Wochen ausgestellten Serien aus fernem Ländern, die des Belehrenden und Wissenswerten ungleich viel bieten, gesellt sich von morgen Sonntag ab ein nicht minder interessanter Zyklus, der die Besucher des Panoramas nach dem Wunderlande Japans führt, und der ebenso wie seine Vorgänger allseitiger Beachtung wohl sicher sein darf. — Bis heute Sonnabend abend bleiben die Ansichten von den Philippinen-Inseln mit der Hauptstadt Manila noch ausgestellt.

*** Dittersbach, Evangelischer Bund.** In der Generalversammlung des Evangelischen Bundes erstattete Lehrer Ceyler den Jahresbericht. Der Zweigverein zählt zurzeit 431 Mitglieder. Es wurden sechs Vortrags- und Diskussionsabende veranstaltet, bei denen folgende Thematiken behandelt wurden: Glaube und Heimat (Rezitationsabend von Lehrer Kiergel, Weiswasser), Das Martorium der Balten (Pastor

Bernewitz, Mitau), Notzeit in der verlorenen Dittmar (Pastor Schottke, Rawitzsch), Oberschlesien und wir (Kunststaler Krahl, Waldenburg), Luther und unsere Zeit (Pastor Bohl, Freiburg). Außerdem wurden wichtige innerkirchliche Fragen besprochen. Lehrer Schaubmann gab den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 1349 Mk., die Ausgabe 1277 Mk. Unterstützt wurden durch einen Beitrag die evangel. Gemeinden in Oesterreich, die weilandenden Balten, der Schulverein Rawitzsch, die Abgebrannten in Bärengrund, der Jugendverein, die Kleinkinderschule, der Kinderhort, zwei Kriegsspaten. Der Beitrag wird den Zeitverhältnissen entsprechend auf 4 Mk. erhöht; höhere Mitgliederbeiträge sind erwünscht. Die regelmäßigen Diskussionsabende werden wieder aufgenommen, und zwar werden die Unterscheidungslehren der christlichen Kirchen besprochen. Der nächste findet am Mittwoch den 23. Februar statt. Kommen Sonntag veranfalet der Evangelische Bund einen Vortragsabend, dessen Ertrag für die geplante Gefallenen-Ehrung in unserer Kirche bestimmt ist. Pastor Bernewitz aus Schmiedeberg spricht über das Thema: „Wo liegt die Rettung für unser Volk aus der Not der Gegenwart.“ Frau Regierungsbaumeister Dr. Schrader (Waldenburg) wird mehrere Vieder zu Gehör bringen, außerdem werden einige Duette gesungen. Der Eintritt ist frei, am Ausgange wird eine Teller Sammlung veranstaltet. Die Gemeindeglieder sollten es als Ehrenpflicht ansehen, im Gebeten an unsere Gefallenen an diesem Abend recht zahlreich teilzunehmen. Die Kirche ist geheizt.

*** d. Nieder Salzbrunn, Sitzung des Elternbeirats.** — Liedertafel. Die letzte Sitzung des Elternbeirats der evangel. Schule im Ortsteil Sorgau beschäftigte sich mit der Klärung von Angelegenheiten, die im Laufe der Zeit zu mancherlei Mißverständnissen über die Aufgaben des Elternbeirats geführt hatten. Der bisherige Vorsitzende, Eisenformer Bild, legte sein Amt als solcher nieder, und wählten die vollzählig versammelten Mitglieder Frau Rendant Gertrüde als Vorsitzende. — In der am letzten Mittwoch im Anschluß an den Übungsabend abgehaltenen Monatsversammlung des Männer-Gesangvereins „Liedertafel“ wurden vier neue Mitglieder aufgenommen, während ein Sänger wiederum neu zur Anmeldung kam.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 13. Februar bis 19. Februar 1921 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 13. Februar (Invocavit), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Einführung der Neuesten und Gemeindevorsteher, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Fortier. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Fortier. Nachmittags 2 Uhr Hauptgottesdienst, nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 16. Februar, vormittags 9 Uhr Taufen, abends 8 Uhr 1. Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Lehmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 13. Februar, früh 9 Uhr Gottesdienst und Taufen im Gemeindefaal, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 16. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal: Herr Pastor prim. Fortier.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 13. Februar, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 16. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonntag den 13. Februar, vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Mindel. Einführung der neugewählten kirchlichen Körperschaften im Anschluß an die Predigt. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Marienschule. — Dienstag den 15. Februar, abends 7 Uhr Bibelstunde im „Grünen Baum“. — Mittwoch den 16. Februar, abends 7 Uhr Bibelstunde im Altwasser.

Evang.-kath. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 13. Februar, vormittags 8 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. Nachmittags 3 Uhr Bibelstunde in Lehmanns. — Mittwoch den 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal.

Kirchliche Gemeinschaft E. B., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Dittersbach, Konfirmandenjaal evang. Pfarrhaus:
Freitag abends 8 Uhr Blaudenkmal.
Weißstein, Konfirmandenjaal.
Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Konfirmandenjaal.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.
Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde Altwasser, evang. Oberschule, Hermannstraße.

Sonntag vorm. 10 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Baptisten-Gemeinde Dittersbach, Hauptstraße 146 1.

Sonntag vorm. 9 Uhr Gebetsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Predigt. — Donnerstag abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Baptisten-Gemeinde Neu Salzbrunn, Bethel-Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Predigt. — Donnerstag abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 13. Februar Generalkommunion der Kinder. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kreuzwegandacht. — Hl. Messen an den Wochentagen um 7 1/2, 7 und 8 Uhr. Hl. Beichte jeden Tag früh von 7 1/2 Uhr an, Sonnabends nachm. von 5 Uhr an. — Freitag abend 8 Uhr Fastenpredigt des hochwürdigen Herrn Vater Chembin. — Sonntag den 20. Februar Generalkommunion der Jungfrauen und der Marianischen Kongregation.

Evangelische Kirche Nieder Derrsdorf.

Sonntag den 13. Februar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl, 10 1/2 Uhr Taufen, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 1 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Roday. — Montag den 14. Februar, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim: Herr Diakon Libbed. — Donnerstag den 17. Februar, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Roday.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Derrsdorf.

Sonntag den 13. Februar, 1/6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühgottesdienst mit Ansprache und Generalkommunion der Jungfrauen, 9 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen, 12 Uhr Taufen, 5 Uhr Fastenpredigt und hl. Segen. — Freitag abend 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Hl. Messen an Werktagen um 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabend nachmittags 1/5 Uhr und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde in Weißstein.

Sonntag den 13. Februar (Invocavit), vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Herr Pastor Martini. 11 Uhr Kindergottesdienst, 12 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gapp. — Mittwoch den 16. Februar, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Herr Pastor Martini. — Gesänge dazu sind in der Vorhalle zu haben.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 13. Februar (Invocavit), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, 11 1/2 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentich. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Born. Sonntag abend 8 Uhr Gemeindevand in der Kirche zum Besen der Ehrentafeln für die Gefallenen. Vortrag: Herr Pastor Bernewitz aus Schmiedeberg. Die Kirche ist geheizt. Gesang: Frau Regierungs-Baumeister Dr. Schrader (Waldenburg). — Mittwoch den 16. Februar, vormittags 10 Uhr Taufen, abends 1/8 Uhr 1. Passionsandacht im Konfirmandenjaal: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

1. Fastensonntag, 6 und 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Abends 7 Uhr: 1. Fastenpredigt und hl. Segen. — An den übrigen Tagen 7 1/2 und 8 Uhr hl. Messen. — Freitag: abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Sonnabend: 7 Uhr hl. Segen. Beichte: Sonnabend von 1/5 Uhr und abends von 1/8 Uhr ab, sonst während der hl. Messen.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 13. Februar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Herr Superintendent Bießer. — Sonntag den 13. Februar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst in Steingrund: Herr Pastor Stern. — Mittwoch den 16. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Stern.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728 Telephon Nr. 35
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.
Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankfichern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Preiswertes Angebot!

Schwarze Kleiderstoffe

Serge, Cheviot, Crêpe, Popeline, Kammgarn, 85 bis 130 cm breit, m 130.—, 105.—, 98.—, 72.—, 68.—, 48.50, 39.50, **35.—**

Weisse Kleiderstoffe

Diagonal, Batist, Crepelina, Volle, Sergé, 80 bis 130 cm breit, m 65.—, 48.—, 42.—, 36.—, 33.—, 28.—, 25.50, **19.50**

Farbige Kleiderstoffe

Serge, Cheviot, Crêpe, Popeline, Kammgarn, 85 bis 130 cm breit, in vielen Farben, m 130.—, 115.—, 105.—, 79.50, 68.—, 48.—, 35.—, **28.—**

Wäsche

Hemden 65.—, 52.—, 42.—, 33.50, **29.75**,
Beinkleider 58.—, 48.—, 37.50, 32.—, **26.50**,
Untertailen 48.—, 36.—, 25.50, 21.—, **16.50**,
Unterröcke 78.—, 65.—, 55.—, 48.—, **38.—**

Herren-Wäsche

Unterwäsche, Kragen, Serviteurs, Manschetten, Taschentücher, Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Socken.

Cheviot, Wolle, ca. 90 cm breit, in marine, grün und bordeaux **m 37⁵⁰**

Hemdenbarchent 10.50, 18.50, 16.50, **11.25**,
Hemdentuch 21.—, 20.50, 18.50, 17.—, 12.90, **11.85**

Korsetts 54.—, 48.—, 37.50, 28.75, 24.50.
Strümpfe in schwarz, weiß und farbig.

Herrenstoffe, m 275.—, 230.—, **schwarz, marine, farbig,** 195.—, 165.—, 135.—, 95.—, **65.—**
Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion } **Konfirmanden-Kleider, Kostüme, Mäntel, Blusen, Röcke.**

Teleph. 172. **Siebert & Weinert G. m. b. H., Schweidnitz, Burgstr. 12.**

Inserate

haben in der „Waldenburger Zeitung“, der ältesten Zeitung des Kreises, besten Erfolg!



Lauten, Gitarren, Mandolinen, Waldzithern, Violinen, Cellos, Saiten aller Art und alle Bestandteile. Fachm. ausgef. Reparaturen schnell u. preisw. **Fermann Reuschel,** Anonstraße 37.

Sofas,

Chaiselongues, Matrasen in nur fachgemäßer Ausführung. **Robert Wiedemann,** Polsterwerkstätten, Waldenburg, Auenstraße 37. Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Erfinder-

Wertkalender u. ausführl. Broschüre gratis. Patent-Ingen. **Ebel,** Breslau, Polener Str. 55.



Idealste Büste der Welt, schöne, volle Körperformen, erhalten Damen durch echtes Nährpulver Arwana in kurzer Zeit. Wirkung ist staunenswert. Garantie-schein. Kart. 5.75, 3 Kart. 15. Margonal 178, Berlin SW. 29.

Hausfrauen — Wäscherinnen

verwenden Sie beim Waschtage

Borix mildwirkendes Sauerstoffbleichmittel!

als Zusatz zum Kochen der Wäsche. Reinigt und bleicht selbsttätig unter Schonung der Gewebe. 1 Paket reicht für 2 Waschtessel und kostet 1,50 Mk.

Borix-Werk Sorau N.-L.

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen u. optischen Artikeln fachgemäß zu billigsten Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

Moderner Zahn-Erfolg!

Goldkronen und Brücken, künstliche Zähne mit echter Gaultschukplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen von uns nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage. Zahnziehen mittelst Injektion. 18jährige bestempfohlene Zahnpraxis.

Robert Krause & Sohn,

Dentisten, Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße, Tuchhandlung Bernhard Lüdde. Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, komplette Küchen, **ganze Einrichtungen,** sowie alle Arten

Möbel,

auch einzelne Stücke, empfiehlt preiswert und gediegen p. Kasse evtl. Teilzahlung

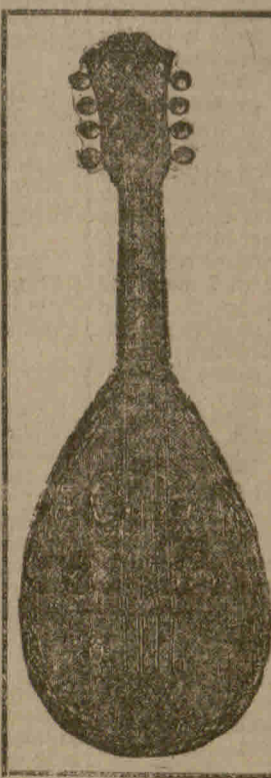
R. Karsunky,

Waldenburg Schl., Ring 10, I.

Zu den billigsten Preisen

empfehle ich mein riesengrosses Lager in:

Sprechapparaten, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Violinen, Cellos, Zieh- und Mundharmonikas, Bandoniums, Trommeln, Zithern aller Art, sowie die neuesten Schlager in Platten und Noten für sämtl. Instrumente zu billigsten Preisen.



Schmuck- und Tragbänder für Mandolinen und Gitarren.

Klaviernoten, Humoristika für Theater und sonstige Gelegenheiten, immer das Neueste.

Eigene Reparatur-Werkstatt und reichhaltiges Lager in Ersatzteilen.

Musikhaus E. Bartsch, Waldenburg Schl., Gartenstraße 23-24.

Wahlaufruf

der Deutschen demokratischen Partei.

Wähler und Wählerinnen Preußens!

Die Wahlen des Jahres 1920 haben, auf Kosten der demokratischen Mitte, die Parteien der Rechten und der äußersten Linken gestärkt. Die Folge davon war zuletzt in Mecklenburg die Bildung einer Regierung der Rechten, in Sachsen und Braunschweig die Bildung einer rein sozialistischen Regierung. Die ersten und zugleich die bedeutendsten Wahlen des Jahres 1921 finden am 20. Februar 1921 in Preußen statt. Hier gilt es zu zeigen, ob die Wählerschaft auch den preussischen Staat, seine Provinzen und Kreise den Extremen rechts oder links ausliefern und den Heimatkrieg zwischen den Klassenkämpfern der Reaktion und der Räterepublik verewigen, oder ob sie die Macht in die Hände derer legen will, die alle verfassungstreuen Kräfte zu gemeinsamer Arbeit für den nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau des Vaterlandes zusammenfassen.

Die Deutsche demokratische Partei sieht voll guten Mutes der Entscheidung entgegen. Sie ist sich bewusst, die Aufgabe, die ihr als der

Partei der Mitte

zufiel, so weit gelöst zu haben, wie es angesichts der Widerstände von rechts und links möglich war.

Ihr offenes Bekenntnis zur republikanischen Staatsform hat nach der Revolution Deutschland vor sozialdemokratischer Alleinherrschaft gerettet. Ihre entschlossene Betonung nationaler Würde hat in hervorragendem Maße dazu beigetragen, daß heute die Welt die Unerträglichkeit des Friedensvertrages von Versailles zu erkennen beginnt. Ihr grundsätzliches Festhalten an dem System der Privatwirtschaft hat unreife Sozialisierungs- und Kommunalisierungs-Experimente verhindert und den Abbau der Zwangswirtschaft beschleunigt.

Ihr unbeirrtes Eintreten für die Steigerung und den Schutz der Produktion hat zum Besten von Industrie, Landwirtschaft und Handel und aller darin tätigen Unternehmer, Angestellten und Arbeiter heilend auf die böse Krankheit des Streikfiebers eingewirkt und einer Neuordnung des Arbeitsrechts, die ebenso die Bedürfnisse unserer Volkswirtschaft wie die begründeten Forderungen der Arbeitnehmer berücksichtigt, die Bahn gebnet.

Die unablässige Fürsorge für die unter der Not der Zeit am schlimmsten Leidenden, den gewerblichen Mittelstand, die Festbesoldeten, die kleinen Rentner, hat das Verständnis dafür, daß diese Schichten unseres Volkes im Staatsinteresse erhalten und geschützt werden müssen, geweckt und gefördert.

Ihre vom Geiste echten Liberalismus getragene Beteiligung an der kirchlichen Gesetzgebung hat es zuwege gebracht, daß die Trennung von Kirche und Staat ohne Verletzung des Empfindens der kirchlich gesinnten Kreise unseres Volkes vollzogen werden konnte.

Ihre zielklare Beteiligung an der Demokratisierung der Verwaltung hat zum Grundsatz gehabt, daß für den Ersatz ausscheidender reaktionärer Beamter nicht die Parteitüchtigkeit, sondern die persönliche und sachliche Eignung des Bewerbers maßgebend war. Wo Demokraten zu Beamten ernannt wurden, haben sie diesem Grundsatz entsprochen.

Die Deutsche demokratische Partei hat sich wie im Reich, so in Preußen als

die Verfassungspartei

erweisen.

Sie hat die Führung bei der Schaffung der preussischen Verfassung gehabt.

Ihr Verdienst in erster Reihe ist die Einfügung des Staatsrats als eines Bollwerks gegen ruinöse Finanzpolitik und einer Grundlage für die Beteiligung der Provinzen an der Lenkung der Geschichte des Staates.

Ihr Verdienst ist es vor allem, dem Auseinanderfallen Preußens dadurch vorgebeugt zu haben, daß den einzelnen Provinzen eine weitgehende Selbstverwaltung gewährt ist, vermöge deren sie sich gern und freudig als Glieder des Ganzen fühlen sollen.

So hat die Deutsche demokratische Partei bisher gehandelt.

Im Unterschiede von ihr haben die Parteien der Rechten wie der äußersten Linken die Gefundung unserer öffentlichen Verhältnisse gestört. Sie haben durch die Hervorkehrung des Gegenjokes gegen die demokratisch-republikanische Staatsform und die gezielte Verächtlichmachung ihrer Träger das Ansehen der jungen Republik nach außen und innen geschädigt. Sie haben bei dem Wiederaufbau abseits gestanden, soweit sie nicht sogar die Rechts- und Linksputsche, jene verbrecherischen Attentate auf unsere staatliche und wirtschaftliche Existenz, unterstützt oder begünstigt haben. Noch im Dezember 1920 haben Deutschnationale, Unabhängige und Kommunisten Arm in Arm die preussische Verfassung abgelehnt.

Wähler und Wählerinnen! Aus dem Erleben der Vergangenheit ziehet die Schlüsse für die Zukunft.

Der Wiederaufbau ist erst im Beginn. Er kann nicht anders zum guten Ende kommen, als im Zeichen der nationalen und liberalen Demokratie.

Erkennt ihr das, dann hütet euch davor, der Reaktion, die täglich beweist, daß sie aus dem Unglück unseres Landes nichts gelernt hat, neue Triumphe zu bereiten, dann bewahrt Preußen, seine Provinzen und Kreise davor, daß sie zu Versuchsfeldern des Sozialismus werden, dann wendet euch

zurück zur Mitte!

Wählt deutsch-demokratisch!

Die Deutsche demokratische Partei wird ihrer Vergangenheit getreu in Staat, Provinzen und Kreisen eintreten

gegen jede Klassenherrschaft;

für die Gleichberechtigung aller Volksgenossen ohne Rücksicht auf Geschlecht, Bekenntnis und Stand;

für soziale Versöhnung;

für freie Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte;

für Volkswohlfahrt und Volksbildung;

für Ordnung und Recht.

Unser Ziel ist ein Preußen, fähig, moralische Eroberungen zu machen, damit es seinen Hauptberuf erfüllt: aufzugehen in dem deutschen Einheitsstaate, dem es dereinst vergönnt sein möge, einem glücklicheren Geschlecht die Stellung in der Welt zurückzugewinnen, die deutschem Wesen und deutscher Arbeit gebührt.

Unser Verhalten im Wahlkampf.

Die Beschlüsse der Entente auf der Pariser Konferenz stellen die deutsche Regierung und das deutsche Volk vor die entscheidende Frage der Eingehung einer unerfüllbaren Schuld und einer jahrzehntelangen wirtschaftlichen Verflavung. Am 28. Februar müssen sich die Vertreter Deutschlands über diese Forderung der Entente in London endgültig erklären und mit der Entente auseinandersetzen.

In diese Zeit schwerster nationaler Not fallen die preussischen Landtagswahlen.

Da halten wir, die Deutsche demokratische Partei, es für dringend erforderlich, zu unserem Teil alles dazu beizutragen, was der

Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes

dienen kann.

Wir fordern deshalb alle unsere Parteigenossen auf, bei der ganzen Wahlbewegung diese Notwendigkeit der vaterländischen Einheit voranzustellen.

Wir bitten Sie dringend, sich auf eine ruhige und objektive Würdigung unserer parteipolitischen Ideale für diese Wahlen zu beschränken und unter allen Umständen, auch im Falle nötiger Verteidigung, sich jeder verletzenden Angriffe auf irgend eine andere Partei zu enthalten. Geben wir ein Muster vaterländischer Gesinnung!

Petersen,

Vorsitzender der Deutschen demokratischen Partei.

Unsere Kandidaten:

Für die Landtagswahl:

- | | |
|---|---|
| 1. Erich Herrmann , Lehrer, Breslau, Laubestraße 6. | 8. Alfred Grosser , Maschinenb., Breslau, Delsnerstr. 10. |
| 2. Theodor Nitschke , Bauerngutsbesitzer, Groß Pantfen. | 9. Lonny Perschke , verehel. Obersteuersekretär, Brockau. |
| 3. Emil Richter , Müllobermeister, Schweidnitz. | 10. Dr. Hugo Herrmann , Sanitätsrat, Bad Sudowa. |
| 4. Paula Ollendorf , verw. Justizrat, Breslau, Zwingerpl. 2. | 11. Oskar Eckel , Magistratssekret., Breslau, Neudorfstr. 102. |
| 5. Emil Werler , Maurermeister, Oberlangenberg. | 12. Gustav Kuld , Hausbesitzer u. Schmiedemeister, Domanze. |
| 6. Walter Goerth , Ziegeleibesitzer, Breslau, Augustastr. 127. | 13. Dr. Mann , Studienrat, Breslau, Sadowastraße 58. |
| 7. Martin Simon , Kaufmann, Neumarkt. | 14. Reinhold Reuner , Lehrer und Kantor, Guhrau. |

Für die Provinzial-Landtagswahl:

- | | |
|---|---|
| 1. Stein , Elektrizitätswerk-Direktor, Waldenburg. | 4. Baehr , Hauptlehrer, Ober Salzbrunn. |
| 2. Dr. Wieszner , Waldenburg. | 5. Schmidt , Amts- u. Gemeindevorsteher, Nieder Salzbrunn. |
| 3. Jacob , Buchdruckereibesitzer, Wüstegiersdorf. | 6. Noeldner , Lehrer, Stadtverordneten-Vorsteher, Friedland. |

Für die Kreistagswahl:

- | | |
|--|---|
| 1. Henning , Maurermeister, Hausdorf. | 5. Schmidt , Amts- u. Gemeindevorsteher, Nieder Salzbrunn. |
| 2. Stein , Elektrizitätswerk-Direktor, Waldenburg. | 6. Niedlich , Hauptlehrer, Nieder Salzbrunn. |
| 3. Reissberg , Buchdruckereibesitzer, Gottesberg. | 7. Ellger , Schneidermeister, Waldenburg. |
| 4. Seidel , Bergwerkssekretär, Nieder Hermsdorf. | 8. Zech , Lehrer, Bärzdorf. |
| 9. Kretschmer , Oberbahnhofsleiter, Nieder Salzbrunn. | |

Wähler und Wählerinnen!

Seht Euch die Männer an, die wir für besten halten, Eure Vertretung zu übernehmen. Vollstes Vertrauen dürft Ihr ihnen entgegenbringen. Sie werden dafür sorgen, daß eine ruhige wirtschaftliche Entwicklung überall vor sich gehen kann. Sie sind sich solcher schweren Störungen wie „Rappunisch“ und „Muhrgeländestörungen“ absolut feindlich gesonnen. Sie schützen Euch vor Bolschewismus und Säbelherrschaft. Darum wählt die Männer vom goldenen Mittelweg, der ganz allein zum von allen erwünschten Ziele führen kann.

Darum wählt demokratisch.

Der Stimmzettel, mit dem die eben genannten nur allein gewählt werden können, lautet:

Landtag Provinz Kreis Deutsche demokratische Partei
--

Demokratischer Wahlverein des Kreises Waldenburg.

Berein selbständiger Handwerksmeister im Kreise Waldenburg.

Sonntag den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Saale der „Drei Rosen“, Marktplatz:

Große Versammlung

Zwecks wichtiger Besprechungen. Hierzu laden wir alle Mitglieder und Gönner nebst Frauen ein mit der Bitte, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Färberei Lorenz,

Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 12 u. Scheuerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

Sämtliche

≡ Klavier- ≡ reparaturen

an Piano- und Flügelmechaniken,
Reubelegen und Polieren alter
Klavaturen, Neubesetzung ab-
gepielter Hämmer,
Harmonium-Reparaturen
sachgemäß.
Jedes alte Instrument wird
wieder brauchbar hergestellt.
Stimmungen werden ange-
nommen.

C. Minge, Pianohaus
u. Reparatur-Werkstatt,
Töpferstraße 3.



M-Jackel
Ingenieur
Bad Salzbrunn
Tel. Waldenburg/Saal Nr. 575.

Darlehen

in jeder Höhe
sich zu haben durch
P. Gernoth, Baumgarten,
Kreis Falkenberg.

Deutsche Kieferpflanzen

aus garantiert
rein deutschen Samen
der Landwirtschaftskammer Halle.
Jährlicher Versand vieler
Millionen Kieferpflanzen.
1. Kiefern Prima à 1000 = 12 Mk.,
2. „ extra stark à 1000 = 15 Mk.,
3. Sämlinge à 1000 = 15 Mk.,
4. Fichten „ pr. à 1000 = 40 Mk.
verkauft

Fritz Harz,
Forstbauschulen u. Kassegeflügelzucht,
Domsdorf bei Beutelsch,
Telephon Amt Trübitz Nr. 5.

.... aber nur noch 6 Tage

10%

Auf alle schwarzen
Lederschuhwaren, auf
Lackschuhe u. -stiefel
sowie auf Ballschuhe

20%

Auf Einzelpaare und
Restbestände (grosse
Auswahl) sowie auch
auf alle Winterschuhe

30%

Auf zurückgesetzte
schwarze und farbige
Lederschuhwaren
in allen Preislagen

Jeder Stiefel trägt auf der Sohle den von
unserer Fabrik fest eingepprägten Original-Preis

Der Rabatt hierauf wird erst an
der Kasse bar in Abzug gebracht

Lieber C. Dr.

& Cie

A.G.

WILHELMSEN

dringend, zu den Einkäufen möglichst
die Vormittagsstunden zu wählen, da bei
dem grossen Andrang nachmittags eine
sorgfältige Bedienung kaum möglich ist



Verkaufsstelle: Waldenburg, Ring Nr. 17.

Der Spitzenkandidat der Deutschdemokratischen Partei Lehrer Herrmann

spricht am Montag den 14. Februar, abends 7½ Uhr,
im „Schwert“-Saale.

Reichsminister a. D. Gothein

spricht am Sonntag nachmittag 2,30 im „Schwarzen Hof“ in Gottesberg,
abends 7.30 in Hermsdorf in der Aula der evangelischen Schule.

General-Sekretär von Puttkamer

spricht am Dienstag in Wüstegiersdorf.

Dr. Rose spricht am Mittwoch in Friedland.

Große Auswahl
Bildern, in Freischwingern, in Spiegeln,
in allen Größen. Heiligen-Figuren und Kreuzen
empfiehlt
E. Bartsch, Waldenburg,
Gartenstraße 23/24.



Nähmaschinen
beste deutsche Fabrikate
empfiehlt
in allen Preislagen,
auch auf Teilzahlung.
Nähmaschinen-
Spezialgeschäft
Leo Klepizewski,
Waldenburg,
Freiburger Straße,
Ecke Rathausplatz,
Rothe's Weinhandlung.
Ersatzteile. — Reparaturen.

Damenhüte
zum Umpressen und Modernisieren bitte
mir jetzt schon zu überweisen.
Neuheiten in Formen
liegen vor.
Otilie Krüger,
Gartenstraße 26. Fernspr. 545.

Achtung!
Nähmaschinen-, Grammophon-, Musikwerke-
Fahrräder-Reparaturen werden jetzt noch bei
Mechaniker **Jubt, Krügerstraße 4, Sinterhaus,**
am billigsten ausgeführt, deshalb der Ruf! Jetzt
schnell alles dorthin geschafft. Nur gut und billig!
Spezialität: Schuhmacher- und Schneider-Maschinen.

Nach Beendigung meines sechsmonatigen
Urlaubs, während dessen ich im Dienst der
Reichsfinanzverwaltung bei dem Finanzamt in
Waldenburg tätig gewesen bin, habe ich meine
Praxis als Rechtsanwalt und Notar wieder
aufgenommen.
Ich werde mich in Zukunft auch besonders
allen Steuer-Angelegenheiten widmen.
Mein Büro befindet sich wie bisher
Waldenburg, Freiburger Str. 7,
neben Fa. Kammel.
Carl Scholz,
Rechtsanwalt und Notar.
Telephon 355.

Zuliver ist die beste
Dauerwäsche!
Stets vorzüglich bei
J. Giesche,
Waldenburg,
Gartenstr. 23.



Kindernährmittel!
Kuleke, Nährzucker, Plasmon,
Sanatogen, Biocitin, Urkraft.
Gummisauger.
Verbandswatte und Binden.
Toilette- u. medizinische Seifen
kaufen Sie immer gut in der
Schloß-Drogerie Ob. Waldenburg.

Jakob's Kaufmann. Privatschule
Waldenburg i. Schles, Ring 18,
erbittet wegen beschränkter Anzahl von Plätzen schon jetzt
Anmeldungen für die im April und im Oktober beginnenden
Lehrgänge verschiedener Wissenschaften.

Herrenfilzhüte
werden wie neu
durch Umformen und
Modernisieren.
Meta Vogt, Hohlstraße 2.

Internationale Transporte Karl Boden,
Nieder Salzbrunn.
Expedition — Kollfuhrwerk — Kohlen.
Spezialität: Möbeltransporte von Wohnung
zu Wohnung ohne Umladung.
Gammelladungs - Verkehre
zu verbilligten Frachttägen nach allen Gegenden Deutschlands.
Internationale Transporte.

Waldenburger Zeitung

Nr. 36

Sonnabend den 12. Februar 1921

Erstes Beiblatt

Volkzählung in der Tschecho-Slowakei.

In wenigen Tagen findet in der Tschecho-Slowakei eine Volkszählung statt, die für das Deutschland in diesem Gebiete von ungeheurer Wichtigkeit ist. Und zwar deshalb, weil in dem Zählzettel die Frage nach der Nationalität gestellt ist.

Seit Bestand der tschechischen Republik geht ebenso durch die deutsche wie die slowakische Bevölkerung, die durch brutales Nachgebot des Feindbundes unter das Joch eines fremdstämmigen, feindlich gesinnten Volkes gepreßt wurden, der immer lauter und dringlicher werdende Ruf nach dem Selbstbestimmungsrecht, nach einer Volksabstimmung. Der Ruf wurde so laut, daß man in den neutralen Ländern aufhorchte, ja daß man wohl sogar in Paris, London und Newyork lauschte wurde.

Die tschechischen Machthaber gerieten ob dieser Wirkung in einige Unruhe, denn sie hatten allen Grund, eine kontrollierte Abstimmung zu fürchten. Wohnen doch in ihrem Staatsgebiete mehr Deutsche als reine Tschechen. Um nun der Welt Sand in die Augen zu streuen und um einer kontrollierten Abstimmung zuvorzukommen, veranstaltete man eine „Volkszählung“, die keiner unparteiischen Kontrolle unterliegt. Hierbei kann man ja das Resultat nach Herzenslust fälschen und dann an der Hand der Fälschung der aufgehenden Welt „beweisen“, daß die Prager Republik ein tschechischer „Nationalstaat“ ist.

Nur ein kleiner Beweis, wie man vorzugehen gedenkt. In die kleine ca. 10 000 Einwohner zählende tschechische Stadt Braunau wird während der Abstimmungstage eine tschechische Militärbesetzung von 3000 Mann gelegt. Diese stimmen natürlich mit, sodaß dieses rein deutsche Gebiet plötzlich eine tschechische Drittelsminderheit aufweist. Und so geht es überall. Man will mit aller Macht vertuschen, daß ein großer Teil des tschechoslowakischen Staatsgebietes eine rein deutsche Bevölkerung aufweist, die mit allen Fasern des Herzens zum Anschluß an das deutsche Reich drängt, einer deutschen Bevölkerung, der man das so feierlich verkündete Selbstbestimmungsrecht, das man selbst halbaktivierte asiatische Völker nicht zu verweigern sich getraute, mit brutaler Gewalt geraubt hat.

Freilich wäre dann ja der glorreiche tschechoslowakische Staat nicht zustande gekommen, selbst nach Rückkehr aller Legionäre, Deserteure und Hochverräter wäre die Bevölkerungsziffer denn doch gar zu winzig klein gewesen. So senkt jetzt das Deutschland unter unerhörtem Druck der Prager Regierung und ihrer Helfershelfer. Tausende und abertausende Deutscher

wurden von ihren Arbeitsstätten vertrieben und gezwungen, ihr Brot im Deutschen Reich zu verdienen.

Deutschböhmen, Deutschmähren und ihr aus den Sudetenländern, ihr habt es jetzt in der Hand mitzuhelfen, die tschechischen Fälschungsabsichten zu unterbinden. Es ist eure Pflicht, in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar drüber im Gebiete der Tschechoslowakei euch aufzufalten, damit eure Stimmen mit gezählt werden. Ihr braucht nicht in euren Heimatort zu fahren, der nächste böhmische Grenzort genügt.

An alle Arbeitgeber aber ergeht die herzliche Bitte, gebt euren deutschböhmisches Arbeitern und Angestellten auf Verlangen an diesen Tagen Urlaub, und wenn irgend möglich, erstatet ihnen auch den Ausfall des Arbeitsverdienstes. Das Deutschland ist in schwerster Gefahr, zeigt alle, daß deutsche Treue und mutiges Bekenntnis zum deutschen Volke noch nicht aus der Welt verschwunden sind!

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 12. Februar 1921.

* Volkshochschule. Wegen Erkrankung bezog. dringender Abhaltung der Vortragenden fallen in der nächsten Woche die Vorträge Döb, Häusler, Küppers und Winger aus. Die Lehrgänge A und B des Günther'schen Vortrages werden von jetzt ab zusammengelegt. Am nächsten Dienstag werden sämtliche Hörer gebeten, zu erscheinen.

Δ Die Ortsgruppe Altwasser heimattreuer Oberlehrer hielt Freitag abend im „Erntinghof“ ihre Monatsversammlung ab, die von etwa 90 Personen besucht war. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden sei erwähnt, daß der Reinertrag des „Bunten Abends“ am 2. Januar 1921 Mk. ergab. Die Sammlung für die „Oberlehrerhilfe“ ist zwar noch nicht abgeschlossen, läßt aber auch einen guten Erfolg erhoffen. Bisher gingen ein: von den Schülern des Ortes 3398,05 Mk., von der Fortbildungsschule 180 Mk., von der Belegschaft der Sagen-Gottesgrube 175 Mk., von der Arbeiterschaft der Alliengeellschaft Bumberlich 110 Mk., vom Lichtbildtheater „zur Krone“ für die Montagsvorstellung 148 Mk., von den Schülern Sandbergs 367 Mk., von einer Hausammlung in Sandberg 263,50 Mk. und von Seidenhof 182,90 Mk. Die Endsummen der Sammlung in den übrigen Werken innerhalb der Ortsgruppe stehen noch aus. Gegenstand weiterer Besprechung waren die Einsprüche bei Beanstandungen seitens der paritätischen

Ausschüsse, die Reisemittlerleistungen, Fürsorgemaßnahmen, Reisevorbereitungen, sowie Zweck und Aufgabe der Landsmannschaften.

Sport und Spiel.

Sport am Sonntag den 13. Februar 1921.

Am Sonntag den 13. d. Mts. fährt die 1. Elf des Waldenburger Sportvereins nach Kiegnitz, um gegen den Gaumeister von Wohlau anzutreten, während auf dem eigenen Platz am Vormittag Jugendspiele der 1. und 2. Jugendmannschaft stattfinden.

Am Nachmittag beteiligt sich der Waldenburger Sportverein mit 8 jugendlichen Mitgliedern an dem Schau-Schwimmen im hiesigen Stadtbad. Der Schwimmbetrieb wird wieder eingeführt und ist Herr Kuhn an jedem Sonntag im Stadtbad anzutreffen, um den Vereinsmitgliedern Unterricht im Schwimmen und Springen, Lauchen usw. zu geben. Am Nachmittag um 12 Uhr 30 Min. treffen sich Waldenburger Sportverein 09 IV und Preußen III, um 2 Uhr 30 Min. B. S.-B. III und Silesia III auf unserem Sportplatz.

Zu Gunsten der Jugendpflege wird in nächster Zeit die Gaumeisterelf ein Wettspiel austragen und den Reingewinn an das Kreiswohlfahrtsamt für Jugendpflege abführen.

Für die Jugendabteilungen sind größere Neuanfassungen gemacht worden, sodaß unsere jungen Sportler genügend mit Ballmaterial und Geräten für Leichtathletik versehen worden sind.

Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Ein neuer Trickfilm „Zauber-Experimente und wie es gemacht wird“ bringt in dem neuen Spielplan bemerkenswerte Abwechslung. Alle die bekannten Zaubertricks, welche stets so großes Staunen und Kopfschütteln erregen, beruhen natürlich nur auf Fingerfertigkeit und Anwendung raffinierter Hilfsmittel und finden hier ihre natürliche Aufklärung. Als Seriation wird mit vollem Recht das sechsaktige Detektivfilmwerk „Das fliegende Auto“ bezeichnet. Der Zuschauer wird hier in die Geheimnisse und die Schlupfwinkel der abgeheimelten Verbrecher der Großstadt geführt. Zugleich findet er in dem Detektiv Harry Piel einen der genialsten und zugleich gewissenhaftesten Gehilfen der Gerechtigkeit, der es mit feinem Verstand so genau nimmt, daß er sogar auf die Liebe einer anderen Frau verzichtet, um sein Vorhaben, die Menschheit vor Verbrechern und Ausbeutung zu schützen und den Auswurf der Menschheit unschädlich zu machen durchzuführen zu können.

Die Schwestern.

Ergählung von H. L. Lindner.

Nachdruck verboten.

(6. Fortsetzung.)

Zerstört und unachtsam ging Ruth durch ihre täglichen Obliegenheiten; sie dachte und dachte. Die Zukunft — ihre Zukunft hatte ja neben die Schleier gelüftet und ihr wahres Gesicht gezeigt. Und der Hauptzug dieses Gesichts hieß Armut. Immer wieder Armut. Fern der gewinnenden Liebenswürdigkeit und der Ueberredungskunst Güzmar's schien ihr sein Vorhaben wieder als erschrecklicher Leichtsin. Vertrauen verlangte er von ihr. Gewiß, er war ein edler Mensch, ein lauterer Charakter, aber eben ein Idealist, der durch seine Luftschlöffer spazieren ging wie andere durch ihre Aeder und Wälder; ein Poet, der in seinen Träumen die harten Ecken und Kanten der nüchternen Wirklichkeit vergaß. Es war nicht ihre — Ruths — Schuld, daß sie sie um so deutlicher sah. Ihre ganze Jugend war ein Stoßen gegen Kanten, ein Umschiffen von Ecken gewesen. Wie oft hatten die Schwestern neben der Mutter gesehnen, wenn diese sich den Kopf über dem Wirtschaftsbuch zerbrach, oder aber den Versuchen, der Armut ein Mäntelchen umzuhängen. Vor jedem berechtigten Anspruch auf Lebensfreude hatte die Armut mit warnend erhobenen Finger gestanden wie der schwertbewehrte Cherub vor dem Paradiese. Wie hatte man geredet und gespart und zu Neujahr gebangt, ob die Rechnung des Arztes und des Apothekers etwa den mühsam aufrecht erhaltenen Etat über den Haufen werfen würde. Freilich, der Mutter hatte das alles nicht ihren frischen, prächtigen Mut, der Schwester nicht den Humor genommen. Aber umsonst litt sie selbst darunter. Es gab ja auch in der Natur Pflanzen, die auf magerem Boden verkümmerten. Wer konnte ihnen das zum Vorwurf machen?

Armut war und blieb die Fessel für Leib

und Seele, die kahle Wüste, die hagere Unheilbringerin, die mit dürrer Fingern den Schmelz von allem Schönen abstreifte, alles Feine ins Grobe verzerrte und selbst vor dem Heiligtum der Liebe nicht haltmachte. Aus Armut in Armut wollte Klaus sie führen. Bei dem Gedanken fühlte sie einen Unwillen gegen ihn in sich aufsteigen. Dabei war die Pension des Vaters, so kärglich sie war, wenigstens etwas Festes, womit man rechnen konnte, das am bestimmten Tage so sicher erschien wie die Sonne. Die Einnahme eines Schriftstellers dagegen, der von Stimmungen abhängig war und vom Wohlgefallen der Verleger, würde die immer da sein, wenn es galt, Miete zu bezahlen und Kohlen und Brot? Und wenn nicht, dann würde man Schulden machen müssen und hinabgleiten in die Boheme.

Bisweilen freilich kam ihr tröstlich der Gedanke an jenes schlesische Dichters kunstschönes, reiches Heim; auch sollte es ja Helden der Feder geben, zu denen das Leben mit Gold und mit Kränzen kam, aber gehörte Klaus zu diesen? Hier war der Punkt, wo ihr Vertrauen versagte. Güzmar's Unterfangen schien ihr nicht viel besser, als wenn man sich im dichten Nebel den Bergen anvertraute. Gewiß, man konnte das Ziel erreichen, aber weit wahrscheinlicher war, daß man vom Wege abirrte und in einen Abgrund stürzte.

In Sorgen und Sinnen verging der Tag. An die Reunion dachte sie nur mit Unlust. Da brachte am Nachmittag ein Bote einen Strauß herrlichster Marshall-Niel-Rosen, lauter erlesene Exemplare. Jakob Schepensstede's Karte war daran befestigt. Ruth steckte ihr Gesicht in die duftige Pracht, um ihr Ertröten zu verbergen; Susanne meinte: „Was wird Güzmar dazu sagen?“

„Ich bitte Dich, eine landläufige Aufmerksamkeit! Wer macht davon ein Aufhebens? Sei doch nicht kleinstädtisch“, sagte Ruth leichtsin, indem sie ihr einziges Festgewand aus dem

Schrank nahm, ein gelbes Soliennekleid, das, einst zu einer Hochzeit angeschafft, von Susanne mit unendlicher Geduld wieder aufgefärbt worden war. Es stand ihr ausgezeichnet, und als sie dann einen großen Luff der Rosen am Ausschnitt befestigte, meinte Susanne, die Schwester noch nie so schön gesehen zu haben.

„Trotzdem, ich weiß doch nicht, ob ich mir an Deiner Stelle Herrn Schepensstede's Blumen ans Kleid stecken würde.“

„Du mußt doch zugeben, daß sie mich kleiden“, lachte Ruth. Alle Schwermut war von ihr abgefallen. Der Duft und die Berührung der taufriichen Blüten schien sie förmlich übermütig gestimmt zu haben. — Und dann kam auch schon der Wagen um sie abzuholen.

„Wann kommst Du wieder?“ rief Susanne, als schon die Pferde anzogen.

„Das hängt ja nicht von mir ab.“

„O, spät wird es nicht werden“, lachte die Baronin, „ich denke, dies ist ein Vergnügen, das man am besten mit Maßen genießt.“

Die Musik spielte schon, als sie im Kurhaus anlangten. Man tanzte Patineur. Der Saal war leidlich gefüllt, die Herren wie gewöhnlich stark in der Minorität. Unter den Damen waren die eleganten und aparten Erscheinungen natürlich vergriffen, aber an den Wänden herum saß eine beängstigende Menge von Durchschnittsmädelchen, die „auch mal etwas mitmachen wollten“, und nun halb hänglich, halb gelangweilt dreinschaute.

„Arbeit genug für Sie, Bodo“, sagte Schepensstede spöttisch.

„O, ich kann mich beherrschen; ich gönne Ihnen auch noch was davon.“

„Sehr gütig, aber für meinen Fuß sind Rundtänze nichts. Uebrigens hab' ich sie immer für eine idiote Erfindung gehalten.“ — Schepensstede hatte Ruth schon während der Fahrt für eine Frangaise und zwei Plaudertänze engagiert.

(Fort. folgt.)

In unser Handelsregister B. Nr. 55 ist am 7. Februar 1921 bei der Firma „Bergbauliche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Waldenburg in Schlesien“ eingetragen: In Teplitz-Schönau in der Tschechoslowakei ist eine Zweigniederlassung errichtet. Geschäftsführer Notar Dr. Rudolf Schubert in Teplitz. Der Gesellschaftsvertrag ist dahin geändert, daß ein im Auslande wohnhafter Geschäftsführer befugt ist, die Firma der Gesellschaft allein ohne einen anderen Geschäftsführer oder Prokuristen zu zeichnen. Ein im Deutschen Reiche wohnhafter Geschäftsführer ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft auch dann befugt, wenn neben ihm kein anderer als ein im Auslande wohnender Geschäftsführer bestellt ist.

Amtsgericht Waldenburg Schles.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 9 Saalbau-Verein E. G. m. b. H. in Waldenburg Schles. am 9. Februar 1921 eingetragen: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist beendet. Die Genossenschaft ist gelöscht.

Amtsgericht Waldenburg Schles.

Wahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht.

Bei der am 8. Februar 1921 stattgefundenen Wahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht sind gewählt worden:

- aus dem Arbeitgeberstande
1. Kaufmann Adolf Meyer,
 2. Buchhändler Gustav Knorra,
 3. Kaufmann Paul Wöhle,
 4. " Max Toeplitz,
 5. " Ernst Korbert,
 6. Drogist Georg Pollack,
 7. Kaufmann Paul Krause,
 8. " Rudolf Reicholt,
 9. " Richard Schubert und
 10. " August Hoffmann;
- aus dem Arbeitnehmerstande
1. Betriebssekretär Max Kellner,
 2. Geschäftsführer Wilhelm Elsholz,
 3. Buchhalter Max Bogedale,
 4. Buchhalter Bruno Waide,
 5. Expedient Wilhelm Weigdt,
 6. Lagerhalter Karl Richlicky,
 7. Kaufmann Emil Rieger,
 8. " Bernhard Franke,
 9. " Georg Asner,
 10. " Paul Jäger.

Gemäß § 18 des Ortsstatuts betreffend das Kaufmannsgericht zu Waldenburg vom 31. Mai 1920 geben wir das Ergebnis der Wahl bekannt mit dem Hinweis, daß Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl binnen einer Ausschlussfrist von einem Monat nach der Wahl bei dem Magistrat anzubringen sind.

Waldenburg, den 8. Februar 1921.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf. Fortbildungsschule.

Zum Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule in Nieder Hermsdorf vom 21. September 1891 — 29. Dezember 1904 — 8. Mai 1919 und 20. Februar 1920 — wird hierdurch auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 19. November 1920 folgender

Nachtrag

erlassen.

I.

Die Arbeitgeber der die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule besuchenden Zöglinge haben zu den Unterhaltungskosten der Fortbildungsschule einen jährlichen Beitrag von 9.— Mk., zahlbar in Vierteljahresraten im voraus, an die hiesige Gemeindehauptkasse zu entrichten.

Für freiwillige Fortbildungsschüler ist derselbe Betrag als Schulgeld zu zahlen.

II.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1920 in Kraft.

Nieder Hermsdorf, den 19. November 1920.

(L. S.)

Der Gemeindevorsteher.

gez. Klinner, Bürgermeister.

Für die Gemeindevertretung:

gez. Beck. gez. Titze. gez. Schneider.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit mit der Maßgabe genehmigt, daß unter Ziffer I hinter „Beitrag von 9 Mk.“ einzufügen ist: „für jeden Schüler“.

Breslau, den 28. Januar 1920.

(L. S.)

Der Bezirksauschuß.

gez. Korn.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, 8. 2. 21. Der Gemeindevorsteher.

Neuzendorf. Wahlen.

Die Wahlen zum Landtag, Provinziallandtag und Kreistag finden am Sonntag den 20. Februar 1921, von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., statt.

I. Stimmbezirk: umfaßt die Häuser Nr. 55 bis einschl. 123 und 201—203.

Wahlvorsteher: Bergbauer Karl Teuber.

Stellvertreter: Bergbauer Oskar Hübner.

Wahllokal: Gasthof „zur Brauerei“.

II. Stimmbezirk: umfaßt die Häuser Nr. 1 bis einschl. 54a, 124 bis 153 und Gutsbezirk.

Wahlvorsteher: Tischler Hermann Tschersich.

Stellvertreter: Aufseher Oswald Süßmuth.

Wahllokal: Speer's Gasthof.

III. Stimmbezirk: umfaßt die Häuser von Kolonie Neu Trauzendorf von Nr. 151 bis 200.

Wahlvorsteher: Bergbauer Richard Bräuer.

Stellvertreter: Hauptlehrer Walter Sauer.

Wahllokal: Gasthof „zum grünen Baum“.

Ich erlaube, mit der Abgabe des Stimmzettels nicht bis in die letzten Stunden zu warten, sondern das Wahlrecht möglichst frühzeitig auszuüben.

Neuzendorf, 10. 2. 21.

Der Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

Betrifft die Wahlen zum Landtage, Provinzial-Landtage und Kreistage.

Die Gemeinde Dittmannsdorf bildet einen Wahlbezirk. Wahlvorsteher ist Schmiedemeister Gustav Bröcker, Stellvertreter Gutsbesitzer Wilhelm Wagner. Die Wahl findet am 20. Februar 1921 im Gasthause „zum goldenen Walde“, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, statt.

Dittmannsdorf, 11. 2. 21.

Der Gemeindevorsteher.

Billiges Angebot

verschiedener

Gebrauchsgegenstände

Holzwaren!

Schneidebrettchen	0.95, 1.50, 2.25
Büchsen	4.50, 6.75, 8.75
Handtuchhalter	6.75, 8.75, 9.50
Kammkästen	2.95, 3.50, 4.75
Quirlhalter	3.25, 6.00, 10.50

Bürstentwaren!

Glanzbürsten	3.50, 4.50, 5.50
Schmutzbürsten	1.75, 2.25, 3.50
Kleiderbürsten	8.50, 10.50, 12.50
Haarbürsten	6.00, 8.50, 9.50
Nagelbürsten	1.30, 1.50, 2.75

Blechwaren!

Kaffee- und Zuckerbüchsen	4.25, 5.25, 8.50
Reibeisen	4.50, 5.25, 5.75
Backformen, lang	3.95, 6.00, 7.75
Kaffeefische	0.85, 1.50, 2.25
Briefkästen	5.75, 7.50, 8.50

Emaillierwaren!

Kaffeekrüge	13.50, 15.50, 19.50
Kaffeetöpfe	2.95, 3.50, 4.25
Zeller, weiß und grau	3.25, 3.50, 3.95
Teigschüsseln	26.00, 29.00, 34.00
Waschbecken, oval	14.50, 17.50, 18.75

Wasserkannen

von 6.00 Mk. an

Waschbecken, rund	14.50, 16.50, 22.50
Schüsseln, weiß	4.75, 5.75, 8.75
Schüsseln, weiß, tief	14.50, 19.50, 21.00
Stielkasserolle	5.50, 7.50, 9.50
Gimer von 26 cm an	14.50, 16.50, 19.50

Eiserne Töpfe

in hellblau, braun und schwarz.

Partiwarenhaus

am Sonnenplatz.

Nieder Hermsdorf.

Der Regierungspräsident. Breslau, den 22. Januar 1921.

L. B. IX. a. 285.

Durch Erlass vom 2. November 1920, (mitgeteilt durch Verfügung vom 26. November 1920 — L. B. IX. a. 5911 —) hat der Herr Minister für Volkswohlfahrt angeordnet, daß Neubauten, die nach dem 20. November 1920 fertiggestellt werden, den Anordnungen aus der Wohnungsmangelverordnung nicht unterliegen.

Wie der Herr Minister auf Anfrage hierzu weiter ausführt, ist bei dieser Bestimmung der Begriff „Neubauten“ weit auszulegen, um dem Zwecke, die Neubautätigkeit anzuregen, möglichst gerecht zu werden. Im allgemeinen wird jede neugeschaffene Wohnung dann als „Neubau“ anzusprechen sein, wenn keiner seiner Teile vorher ein zum dauernden Aufenthalt von Menschen geeigneter Wohnraum war, sondern Bodenraum, Werkstätte oder dergl.

Bestimmte Normen für die Auslegung des Begriffs „Neubau“ im Sinne obigen Erlasses aufzustellen, erscheint nicht angängig, da die Möglichkeiten namentlich bei Um- und Ausbau von Räumen zu vielfältig sind. Es wird daher in jedem Falle zu prüfen sein, ob die Voraussetzung der Freistellung gegeben ist oder nicht. Im Zweifelsfalle ist meine Entscheidung unter Berücksichtigung der Zeichnungen des Zustandes vor und nach dem Um- oder Einbau herbeizuführen.

Voraussetzung ist in jedem Falle, daß durch den Ein- oder Ausbau die neugeschaffene Wohnung in vollem Umfange als selbständige Wohnung neu erstellt wird und nicht etwa zur Vergrößerung einer bestehenden Wohnung dienen soll.

J. B. gez.: Unterschrift.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, den 7. 2. 21. Der Gemeindevorsteher.

Neuzendorf. Zucker- u. Spiritusmarken.

Ausgabe der Zucker- und Spiritusmarken für Kinder im ersten Lebensjahre erfolgt

Dienstag den 15. Februar 1921, vormittags Punkt 8 Uhr, im hiesigen Gemeindebüro.

Neuzendorf, den 10. 2. 21.

Der Gemeindevorsteher.

Die Kreissparkasse Waldenburg i. Schl.

verzinst grössere Einlagen mit 4%
und nimmt für provisionsfreie
Darlehen 5—6% Zinsen.

Platate:

Von 12—2 Uhr geschlossen!

wieder vorrätig in der
Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

Für bedeutende Hamburger Delfirma

bei Industrie, Landwirtschaft und Autobesitzern bestens
eingeführt

Betreter

gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter V. H. 6
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Von Dienstag den 15. bis Sonntag den 19. Februar:

Großer Lohntags-Verkauf. Kaufhaus E. Hübner, Altwasser (Nähe Seifert's Hotel).

Meine diesmaligen Preisangebote verdienen ganz besondere Beachtung.
An diesen Tagen kommen weder Rabatt noch Extragrattifikationen in Betracht.

Schürzenstoff 115—120 breit (gelbblau,
schön gestreift),
Meter nur **19,50**

Hemdenbarchende helle, wollig. Ware,
schöne Streifen
10,50, 11,50

Kleiderstoffe extra schwere Wollstoffe,
Crepes, Cheviots
Meter **38,00**

Blusen-Haakstoffe Werfen Sie einen Blick
in unser Schaufenster.

Damen-Blusen von **35,50** an.
Sämtliche gute Qualitäten ganz be-
deutend im Preise ermäßigt.

Kostümröcke nur **32,50** Mk.
Wo kaufen Sie diese am billigsten?
Wo finden Sie gerade in diesem Artikel
die enorme Auswahl?

Bei uns gekaufte Kleidungsstücke werden
kostenlos abgeändert.

Wachstuch-Rüchenspiße alle Breiten
0,75, 0,95, 1,25

Große Posten Getreidejäder Stück
13,50

Herren- und Damen- Filzschuhe mit Lederohle, bides
Gutter, extra schwer, nur **38,75**

1000 Paar Arbeitshandschuhe, gewirte Ware, für Kinder
und Erwachsene, Paar **65 Pf.**

2000 Stück Nähbeutel (ehemalige Kriegsausführung), enthaltend 6 pat.
Hosentröpfe, 1 Brief Nähadeln, 2 Sterne Zwirn,
6 Hosentröpfe, 6 Hemdenknöpfe, 4 Stück große Sicherheitnadeln, das ganze Paket,
so lange die enormen Vorräte reichen, **65 Pf.**

Herren-Winterjoppen auch Falten-
joppen
heute nur **95,00**

Knaben-Weißhemden, aus Stoff- u.
Beugjutter, keine Mischware,
nur **27,00 bis 31,00**

Arbeitsjosen dunkelblau, gefärbt, feste
Barchend-Oberjosen
Paar **35,00**

Knaben-Stoff-Ärme-Josen
extra schwere Ware, alle Größen
Paar **39,75**

Hosenträger schwere Strippe
Paar **3,75**

Herren-Socken schwere, wollene
ausgebessert, z. aus-
suchen
2,50, 3,50, 4,50, 5,00

Herren-Selbstbinder schw. - weiß ge-
streift **4,75**

Kinder-Filzschuhe 11. Größen, mit
Lederohle, für 10—14-
jährige Mädchen zum
nur **8,75**

Filzschuhe mit schwerem Silksinutter
und Lederohle, für 10—14-
jährige Mädchen zum
Schwaffen **26,75**

Kaufhaus E. Hübner, Altwasser

(Nähe Seifert's Hotel),

Charlottenbrunner Straße Nr. 21.

Hermsdorfer Lichtspiele heute (Sonnabend) Eröffnung im Saale des Herrn J. Klose (Vorwärtshütte).

Spieltage bei angenehm geheizten Räumen und Künstlermusik die ganze Woche!
Programmwechsel Dienstag und Freitag.

Preise der Plätze: Parkett 3.00 Mk., 1. Platz 2.50 Mk., 2. Platz 2.00 Mk., Kinder 0.80 Mk.

Kasseneröffnung $\frac{1}{2}$ 6 und Anfang 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Auch jeden Sonntag ab 2 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**

Mein Bestreben wird stets sein, meinen Gästen bei kulanten Preisen das Beste vom Besten zu bieten.

Als Eröffnungs-Programm bringe ich:

Die letzten Tage v. Pompeji

Alter historischer Kulturfilm in 5 Akten.

Sowie

„Edelsteine“

mit **Henny Porten**,

Dieses Spezial-Programm kann ich allen Kinofreunden und -Feinden empfehlen.

Hermann Schneider.

Rich. Matusche's
 grösstes Nähmaschinen-Spezialhaus,
 Waldenburg, Töpferstrasse Nr. 7,
 weit u. breit anerkannt beste, reellste und
billigste
 Bezugsquelle für sämtliche Nähmaschinen.
 Teilzahlung gern gestattet!
 Alte Nähmaschinen werden umgetauscht.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der
 Geschäftsstelle der Waldenburger Stg.

Jede Hausfrau
 verlange und bestelle auf
Jaco-Seifenpulver
 Jaco verbürgt inf. seiner colloid-chem. schmutz-
 aufsaug. Wirkung u. natürl. Schaumbildung
 denkbar größte Reinigungskraft, -schont die Wäsche
 Jaco kostet nur 2 Mark das 1/2 Pfd.-Paket in
 allen einschlägigen Geschäften wenn nicht zu
 haben, dann direkt beim Fabrikanten
J. Jacobowitz, Chem. Fabrik
 RATIBOR - Gegr. 1879

immer noch werfen Sie Ihren
 zerbrochenen Haarschmud fort —
Warum?

Alles geht zu reparieren!
Darum
 merken Sie sich für alle Fälle die
 Spezial-Reparatur-Werkstatt
 von Frau
Helene Bruske,
 Töpferstrasse 26, I.
 (kein Laden),
 Puppenklinik und Haararbeiten-
 Werkstatt.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen
 durch unsere orientalischen Kraft-
 pillen, auch für Menstruations-
 und Schwache, preisgekrönt gold-
 ene Medaillen u. Ehrenplomben;
 in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-
 nahme, garant. unschädlich, Verzi-
 empf. Streng reell! Viele
 Dankschreiben. Preis Dose 100
 Stück M. 6.—. Postanw. oder
 Nachn. Fabrik D. Franz Steiner
 & Co., G. m. b. H., Berlin
 W. 80/288.

Achtung! **Achtung!**
 Hausfrauen
 von Waldenburg und Um-
 gegend!
 Biefere täglich frisches
 durch Boten
Hundefleisch.
 Bestellungen erbitt. (Postkarte).
E. Hornig,
 Schweidnitz, Köppenstr. 16.

Empfehle für die nächsten Tage
 von neuen großen Zufuhren:
Blutfrische kopflose
Seefische,
 frische große grüne Heringe,
 ff. geräucherte u. marinierte Fische,
 schöne große Salz-Vollheringe.
 Da die Preise in Seefischen und grünen
 Heringen noch mehr zurückgegangen,
 sind wir in der Lage, diese Waren
 bedeutend billiger verkaufen zu können.
 Rabatt gewähren wir unserer werten
 Kundschaft dadurch, daß wir unsere
 Fischwaren um 5-10 Proz. billiger
 abgeben.
Paul Stanjeck,
 Tel. 287. Scheuerstrasse 15, Tel. 287.
 und
Walter Stanjeck,
 Tel. 608. Ring Nr. 1, Tel. 608.
 Erste und größte Spezialgeschäfte
 am Plage.

**Damen-
 und Herren-Hüte**
 zum
Umpressen, Färben u. Garnieren
 werden jetzt schon angenommen.
 In dieser Saison habe eine besonders grosse
 Auswahl in den modernsten Vorlagemustern.
 Für Modistinnen empfehle mein großes Lager
 in Blumen, Bändern, Stroh- und Seiden-
 borten in den neuesten Farben.
W. Rahmer,
 Waldenburg, Friedländerstr. 28.

Bunte Chronik.

Beschlagnahme falscher Tausendmarktscheine.
 Was Berlin wird gemeldet: Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß ein Konfessionar eingewandert in Berlin in Umlauf setzen. Zur Aufdeckung der Falschmünzervertät wurde Kriminalkommissar Bachrach aus Warschau nach Berlin entsandt, wo er mit Unterstützung der Falschmünzabteilung der Reichsbank die Nachforschungen nach den Herstellern und Verbreitern einleitete. Die Spuren führten schließlich nach Frankfurt a. M. und Wiesbaden, und jetzt ist es dem polnischen Beamten mit Hilfe der dortigen Kriminalbehörden gelungen, die Falschmünzfabrik auszuheben. In Wiesbaden hatten Falschmünzer eine Stein-druckerei eingerichtet, die in großer Auflage falsche polnische Tausendmarktscheine herstellte. Als es gelang, überraschend in den im vollen Gange befindlichen Betrieb einzudringen, war gerade wieder ein großer Posten Falschmünze fertiggestellt. Die Scheine wurden beschlagnahmt, ebenso alle Maschinen und andere Hilfsmittel. Die Hersteller der Falschmünze, deutsche Handwerker, wurden verhaftet. Als Verbreiter wurden Galizier und Polen entlarvt, die zum größten Teil festgenommen werden konnten. Die Finanzierung des gewinnbringenden Unternehmens hatte der Kaufmann Sally Sinkiewicz aus der Arbeiterstraße in Berlin übernommen. Er wurde ebenfalls in seiner Wohnung verhaftet. Wie hierzu aus Frankfurt gemeldet wird, wurden in der Wiesbadener Werkstatt noch für 20 Millionen Mark falsche Scheine vorgefunden. In der Angelegenheit wurden bereits zwölf Personen aus Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Trier verhaftet.

„Sie waren wohl doch mal Kellner?“
 In Berlin herrscht bei manchen Kellnern die Ansicht, stets nur jenseitig herauszugeben, daß noch 50 Pf. fehlen und nach diesen dann so lange zu suchen, bis sie das Geld vom Gaste geschenkt bekommen. In einem bekannten Kaffeehaus, dessen Namen wir lieber nicht verraten wollen, bediente ein Kellner, der im „Sachsen“ eine besondere Fertigkeit besaß. Ein anwesender Künstler war nun doch einmal neugierig, wie es der Kellner anstellen würde, wenn er wirklich die 50 Pfennige nicht fand. Er richtete es nun so ein, daß herausgegeben werden mußte, und da er schon den ganzen Abend auf den Kellner acht gegeben hatte, wußte er, daß die 50 Pfennigstücke alle in die linke Hosentasche wanderten, während das übrige Geld in der rechten Hosentasche verschwand. Natürlich fand auch bel ihm der Kellner keine 50 Pfennige. Er suchte und suchte... Der Künstler wartete lächelnd... aber als es gar zu lange dauerte, sagte er: „Greifen Sie doch einmal in Ihre linke Hosentasche, vielleicht ist eins drinnen.“ — Der Kellner stutzte, dann flüsterte er dem Künstler ins Ohr: „Sie sind wohl früher doch mal Kellner gewesen?“

Letzte Telegramme.

Zur Frage der Einheitsfront.

Berlin, 12. Februar. In der Frage der Einheitsfront haben, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, weitere Verhandlungen stattgefunden, die sehr aussichtsreich verliefen und zu der Hoffnung berechtigten, daß unter gewissen Vorbedingungen die Bildung einer solchen Einheitsfront zustande kommen wird. Diese Bedingungen würden in erster Linie gegeben sein, wenn die Verhandlungen mit der Entente, die jetzt in London weitergeführt werden sollen, kein Ergebnis haben sollten und die Entente Gewalt anwenden oder unmittelbar mit Gewalt drohen sollte. Voraussetzungen sind auch sonst in außerpolitischer Hinsicht ein gewisses Zusammengehen aller Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken erzielen lassen. Sobald der Reichstag wieder zusammentritt, sollen über den ganzen Fragentypus interfraktionelle Besprechungen stattfinden.

Unmögliche Zahlungen.

Berlin, 13. Februar. Professor Schüding rechnet im „Berliner Tageblatt“ aus, daß bei Zahlung von jährlich 6 Milliarden Goldmark an die Entente auf den Kopf der deutschen Bevölkerung 100 Goldmark kommen. Eine Arbeiterfamilie von fünf Köpfen würde dadurch jährlich mit 500 Goldmark belastet sein. Das würde nach dem gegenwärtigen Stande der Wälua etwa 5000 Mark bedeuten. Diese Steuer wäre also von einem Arbeiter zu entrichten, der gegenwärtig in der Industrie bestenfalls etwa 15 000 Mark Lohn bekommt. Die ungeheure Abgabe könnte von den reichen Schichten des Volkes nicht vorzugsweise getragen werden, da es infolge der hohen Steuergesetze in Deutschland in 10 Jahren große Vermögen kaum noch geben werde. Die unerwünschte Summe müßte also auf die breitesten Schichten verteilt werden. Wenn es richtig wäre, was Lardieu behauptet, daß die Exportabgabe jährlich durchschnittlich zwei Milliarden erbringen könnte, so wäre das eine weitere Belastung des Arbeiters als Familienvater um jährlich 2000 Mark. Die Unmöglichkeit, daß der deutsche Arbeiter von 15 000 Mk. Lohn 6000—8000 Mk. jährlich an die Entente für die Reparation abgibt, müßte jeder begreifen.

Eine Erklärung der bayerischen Regierung.

München, 12. Februar. Gestern Abend 7 Uhr wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der Ministerrat hat sich mit der Lage befaßt. Er hat dabei die einseitige Auffassung vertreten, daß es nicht nur die Pflicht, sondern auch der Wunsch der Staatsregierung sei, sowohl dem Landtage als auch dem ganzen Lande rühmlichst Aufklärung über die Lage zu geben. Die Vorbesprechungen mit den Koalitions-

parteien sind gestern Abend zu Ende gegangen. Im Anschluß daran suchte der Ministerpräsident die Fühlung mit dem Führer der Mehrheitssozialdemokratie für eine Aussprache über die politische Lage aufzunehmen. Die Staatsregierung wird daher die nächste Gelegenheit benutzen, in diesem Sinne zu verfahren.

„Der mißverständene Bismarck.“

Berlin, 12. Februar. In wenigen Wochen erscheint im Verlage von Reimar Hobbing (Berlin) ein neues Buch von Otto Hamann, dem langjährigen Leiter der Presseabteilung im Berliner Auswärtigen Amt. Es heißt: „Der mißverständene Bismarck“. 20 Jahre deutscher Weltpolitik, und bringt in großer Linie die auswärtige Politik von 1890 bis 1910 zur Darstellung. Es soll wichtige Enthüllungen enthalten, noch über diejenigen hinaus, die man schon den drei ersten Erinnerungsbänden Hamann's verdankt.

Trennung von Staat und Kirche in Böhmen.

Prag, 12. Februar. Die Regierung verlangt die Trennung von Staat und Kirche, sowie die Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen. An dessen Stelle soll Moral- und Bürgerkunde als Pflichtgegenstand gesetzt werden. Die Aktion für den Massenaustritt der tschechischen Bevölkerung aus der katholischen Kirche hat großen Umfang angenommen. Im Bereich von Groß-Prag allein sollen während der letzten 14 Tage rund 100 000 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten sein.

Wiederaufnahme des deutschen Handels mit Indien.

Stockholm, 12. Februar. Wie „Svenska Dagbladet“ meldet, teilte das schwedische Generalkonsulat in London mit, daß die Wiederaufnahme des deutschen Handels in Indien begonnen habe. Man erwartet, daß sowohl die Hamburg-Amerika-Linie, wie auch der Norddeutsche Lloyd binnen kurzem ihre Verbindungen mit Indien wieder aufnehmen werden. Auch amerikanische Handelsschiffe sollen binnen kurzem in den Dienst der in Frage kommenden Reedereien gestellt werden.

Wettervorhersage für den 13. Februar:

Veränderlich, windig, auch Schnee.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Müng, für Redaktionen und Inseraten: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Für Trauer
 schwarze Kostüme
 schwarze Kleider
 schwarze Paletots
 schwarze Blusen
 schwarze Röcke
 zu billigsten Preisen
 in allen Größen.
 Auswahlendungen
 umgehend
 und bereitwilligst.
J. Basch
 Waldenburg, Teleph. 1009

Das beste
Nähmaschinen-
Del,
 nur
weiß,
 auch los, von
1 Mark an
 empfiehlt
R. Matusche,
Töpferstraße 7.



Das beste
Nähmaschinen-
Garn
 in
 allen
 Farben
 auch für Schuhmacher,
 empfiehlt
R. Matusche
Töpferstr. 7.
Kleine Anzeigen
 haben in der „Waldenburger Zeitung“ den größten Erfolg!

Blühendes Aussehen
 durch Nähr- und Kraftpillen „Grazinol“
 Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit überraschender Erfolg. Versilberter, versilberter, versilberter. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 3 Mk., 3 Schachteln 8 Mk. (nur nötig) 16, 20 Mk. Porto extra. Frau M. aus S. schreibt: „Send. Sie mir für mich Schwere auch 3 Schachteln Grazinol; ich bin sehr zufrieden. Damit. Apotheker R. Müller Nachf., Berlin G. 79 Turmstr. 16.“
Gut fördernden Klavier- und Gesangs-Unterricht
 in und außer dem Hause erteilt
 Frau K. v. Melville,
 Bad Salzbrunn,
 Untere Hauptstraße Nr. 16.
 Telefon Amt Waldenburg 575.
 Viele verm. Damen wünschen sich bald glücklich zu verheiraten. Herren, wenn auch ohne Verm., erhalten sofort Auskunft durch „Union“ Berlin, Postamt 25.

Pa. Speise-Zwiebeln,
 tadellose Ware,
 den Zentner zu 50 Mark,
 hat tausend abzugeben
R. Beck, Friedersdorf,
 Preis Rauban.

Bin Käufer
 gebrauchter Bücher,
 besonders
 größerer Werke,
 (keine Schulausgaben).
 Kaufsvermittlung ganzer
 Bibliotheken.
Paul Brauner, Freiburg i. S.,
 Bachhofgasse 1.

Bruchfranke
 können auch ohne Operation und Verunstaltung geheilt werden.
 Nächste Sprechstunde in Waldenburg, Hotel „Goldene Sonne“, Sonnenplatz, am Freitag den 18. Februar 1921, von 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
 Spezialarzt für Bruchleiden,
 Berlin W. 35, Potsdamerstr. 102.

Frauenhaar
 kauft zum Höchstpreise
A. Otto, Gröfz, Ob. Waldenbg.
Geld!!!
 erhalten Leute jeden Standes auf Möbel, Renten, Gehalt Lebensversicher., Policen, Hypothekenbriefe, Erbschaft, Grundstücke, sowie Hypotheken- u. Ankaufsgelder jeder Art schnell, reell, diskret.
Büttner, Freiburg Schl.,
 Mühlstraße 13.

Gebr. Damm'sche Klavier-
schule
 zu kaufen gesucht.
 Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Möbliertes Zimmer
 und Küche bzw. Kochgelegenheit von jung verh. Ehepaar in Waldenburg oder Umgegend f. bald oder später zu mieten gesucht. Gesl. Angebote unter A. Z. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlafstille,
 möglichst mit Mittagstisch oder voller Pension, suchen zwei anständige Handwerkerstellen. Off. u. C. L. an d. Geschäftsst. d. Ztg.
Unständiger, strebsamer Handwerker sucht auf ein gutgehendes Geschäft. Grundstück in guter Lage v. Bad Salzbrunn **35 000 b. evtl. 75 000 M.** Offerten unter Ch. 90 in die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.
Gut eingerichtete, sehr weiterungsfähiges Geschäft sucht Teilhaber **m. 7-8000 Mk.** Gefällige Angebote u. L. F. 50 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fräulein,
 Anfang 30 Jahre, sucht Herrn **zwecks Heirat,**
 Bergmann oder Eisenbahner bevorzugt. Gesl. Offerten an **M. März, Berlin NW.,**
 Am Zirkus 12.

Pladänderhorns Waldenburg.
 Mitglied des Deutschen Pladänderbundes.
 Donnerstag den 17. Febr. 1921, abds. 7/8 Uhr: Jahresversammlung im Vorzimmer der städt. Turnhalle. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Pladänder erwünscht.

Zuverlässige Person
 zum Austragen unserer Zeitung in Dittersbach **gesucht.** Meldungen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unständ. Bergmann, 28 Jahre, sucht für bald **eine Wirtin.** Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Näheres in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alte Frau
 zu leichter häuslicher Beschäftigung ges. Wo? sagt d. Gesch. d. Ztg.

Tüchtiges Mädchen
 mit Kochkenntnissen bei hohem Lohn für Breslau gesucht. Vorstellung bei Frau Charlotte Reichmann, Weinrichstr. 14.

Kleine Anzeigen
 wie:
 Geldgesuche und -Angebote
 Verkäufe, Kaufgesuche,
 Stellengesuche und -Angebote
 usw. usw.
 finden in der
„Waldenburger Zeitung“
 bedeutendste Verbreitung.

Café Herfort,

Inhaber: O. Szadkowski.
Telephon 1062. **Vierhäuserplatz.** Telephon 1062.

Sonntag den 13. Februar 1921,
sowie täglich:

Erstklassig. Künstler-Konzert

Angenehmes Familienlokal.

Gutgepflegte Biere und Liköre.
ff. Gebäck.

Eisenbahnfahrpläne sind zu haben in der
Geschäftsstelle der
Waldenburger Zeitung.

Gorkauer Halle, Waldenburg.

Montag den 14. Februar, abends 8 Uhr:

IX. Volks-Konzert

(Operetten-Abend)

der gesamten Berg-Kapelle (Kaden).

Eintrittskarten à Mk. 1.00, 15 Stück Mk. 10.00.

Auschanf „Gelber Löwe“,
Bäckerstraße.

Heute Sonnabend und Sonntag
den 13. d. Mts.:

Großes Bodfest.

Es laden freundlichst ein

H. Neumann und Frau.



Welt-Panorama,

Muenstraße 34,
neben dem Gymnasium.
Von Sonntag den 13. bis einschl.
Sonnabend den 19. Februar 1921:

Eine interessante Reise im

Wunderland Indien.

Entree: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 40 Pfg.

Gasthof zur „Stadt Friedland“,
Auschanf von Schultheiß-Bier.

Evangel. Kirchenchor Waldenburg-Altwasser.

Freitag den 18. Februar, abends Punkt 8 Uhr,
im Saale des „Weißen Hof“

Wohltätigkeitskonzert

zum Besten der Waldheilstätten.

Gemischte Chöre von Beethoven, Bloch, Sopranosoli von Lambert
Aht, dreistimmige Frauenchöre von Döring, Bierau, Volkslieder-
Duette. Walzer von Koschat: Ein Sonntag auf der Alm, ge-
mischter Chor mit Orchester. Wingerleben, Rhapsodie in 7 Ge-
sängen für gemischten Chor und Orchester von J. Becker.

Numerierter Platz 4 Mk., 2. Platz 2.50 Mk. Vorverkauf
im „Weißen Hof“.

Restaurant „Vierhäuser“.

Sonntag den 13. Februar:

Fortsetzung
des großen

Bockbier-Festes.

Für Humor und Ueberraschungen
sorgt Fräulein

Bock-Kappen gratis!



Waldenburg, im Saale der Gorkauer Halle.

Vier psychologische Vorträge

VON

Mario Jahnz

aus Breslau.

Freitag den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr:

Die Rätsel des Seelenlebens.

Leib u. Seele. Gehirn u. Geist. Lieben u. Bewußtsein. Das Unterbewußtsein. Empfindung. Gedächtnis. Wille. Charakter. — Schlaf u. Hypnose. — Der Traum. Suggestion. Telepathie. Hellsehen. Gedankenlesen. Tischrücken, sider. Pendel. Wünschelrute u. andre okkulte u. spiritistische Erscheinungen. — Die Hormone u. ihr Einfluß auf Seelentätigkeit u. Charakter, insbes. Prof. Steinachs künstliche Verjüngung u. Geschlechtsumwandlung.

Freitag den 4. März, abends 7 1/2 Uhr:

„Der Tod“.

Leben u. Tod. Das Erlöschen des Lebens. Die mittelbaren u. unmittelbaren Todesursachen. Die Wirkungen der verschiedenen Gifte, Krankheiten, Verletzungen. Hinrichtungen. Andre Todesursachen. Die Verlängerung des Lebens. Die Euthanasie. Die Vorgänge während des Sterbens. Der Todeskampf (Agonie). Telepathische Erscheinungen. Der Zustand nach dem Tode. Gibt es ein Fortleben nach dem Tode? Gibt es eine Wiederkehr?

Freitag den 11. März, abends 7 1/2 Uhr:

„Die Macht des Willens“.

Was ist der Wille? Die Stärkung des Willens. Unsere Gedanken u. ihre Macht. Ideodynamismus. Gedanken- u. Willensübertragung. Suggestion. — Die Einwirkung des Willens u. unserer Gedanken auf unsern Körper. Heilerfolge u. Wunder. Stigmatisation. Idiomotorische Bewegungen. Spiritistische Phänomene.

Donnerstag den 17. März, abends 7 1/2 Uhr:

„Die menschliche Intelligenz und die Steigerung unsrer geistigen Fähigkeiten“.

Intelligenz. Auffassungsfähigkeit. Gedächtnis. Bewußtsein. Geistesgegenwart u. Schlagfertigkeit. Aufmerksamkeit u. Konzentration. Willenskraft. — Genie u. Talent. — Phantasie u. Kritik. — Die Stärkung unsrer geistigen Kräfte bis zur höchsten Leistungsfähigkeit. Hygienische, medizinische u. suggestive Mittel. Der Einfluß der Hormone. Beseitigung schädlicher Hemmungen. Training. Übung u. Schulung. Erfolg.

Nach jedem Vortrag Beantwortung von Fragen.

Eintrittskarten für jeden Vortrag: Sperrsitz (num.) 5 — Mk., 1. Platz (num.) 4 — Mk., 2. Platz 3 — Mk. zuzügl. Steuer, im Vorverkauf bei Herrn Georg Schmidt. Zigarrengeschäft, Waldenburg, Freiburger Straße 4, und an der Abendkasse. — **Dauerkarten** für alle 4 Vorträge zu 15.— Mk., 12.— Mk. und 9.— Mk. zuzügl. Steuer nur im Vorverkauf.

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonnabend den 12. Febr. 1921:

Künstler-Konzert.

Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 13. Februar 1921:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Nossek.

Kronprinz, Dittersbach.

Sonntag d. 13. Februar:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

ff. Musik.

Es ladet freundlichst ein
Frau Keller.

Stadttheater

Waldenburg.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:

Frau Bäbel.

Abends 7 1/2 Uhr:

Die geschiedene Frau.

Dienstag den 15. Febr. 1921:

Benefiz f. Georg Woerner.

Die Weber.

Mittwoch den 16. Febr. 1921:

Strahlender Beifall!

Willy's Frau.

Der große Lustspielschlager!
Witz, Laune und Humor!

Café Kaiserkrone

Sonntag den 13. Februar:

Künstler-Konzert.

Von 1/2 11 bis 1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Spezialität:

ff. Eis und Kuchen.

Die „Kolbebaude“ Dittersbach

ist und bleibt der

nächstschönste Ausflugsort

auch im Winter.

Urgemütlicher Aufenthalt in den Lauben des
Baudenzimmers sowie der grossen
geschützten Glasveranda.

Abends: Lauten-Vorträge!

Jeden Sonntag: Musik und Tanz.

Für alles andere ist bestens gesorgt.

Nebenbei:

Besichtigung des neu fertiggestellten Ski-Sprunggerüsts.

Freundlichst einladend

Der Baudenwirt.